Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949

1947

40 (12.9.1947)

Visual Library

DAS NEUE BADEN

ZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR SÜD- UND MITTELBADEN

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag / Monatsbezug: Mk 1.60 einschl. Trägerlohn, durch die Post Mk 1.84 / Anzeigen nach Tarif gegen Kennkartenausweis / Anzeigen- und Redaktionsschluß Mittwoch und Samstag 14 Uhr

KREISAUSGABE
STADT UND LANDKREIS LAHR

Telefon: Verlag u. Redaktion Lahr 2365 / Postscheckkonto: Freiburg i. Br. 4400 Bankkonto: Deutsche Bank, Zweigst. Lahr / Keine Ersatzanspr. bei Störungen durch höh. Gewalt / Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr

NR. 40 / 1. JAHRG. — FREITAG, DEN 12. SEPTEMBER 1947 — PREIS 20 PFENNIG

Letzter Funk

Oeynhausen. Gestern wurden die Richtlinien über die Bodenreform in der britischen Zone veröffentlicht. Zur Durchführung der Reform haben die Länder innerhalb 3 Monate Einzelbestimmungen zu erlassen.

Stuttgart. Lord Pakenkam traf in Stuttgart ein, um sich mit amerikanischen und deutschen Persönlichkeiten zu besprechen.

Rom. Graf Sforza wird sich am 15. September auf Einladung Bevins zu einer Besprechung über den Marshallplan nach Paris begeben.

Athen. Die griechische Nationalversammlung sprach dem neuen Ministerpräsidenten Sopholis ihr Vertrauen aus.

Warschau. Die polnische Regierung überreichte der französischen Regierung eine Note, worin sie ihre Beunruhigung über die gegenwärtige Haltung Frankreichs zum Deutschland-Problem Ausdruck gab.

Ankara. Infolge der Angriffe griechischer Partisanengruppen sah sich die türkische Eisenbahnverwaltung gezwungen, den Eisenbahnverkehr im griechisch-türkischen Grenzgebiet einzustellen.

Washington. Staatssekretär Marshall gab bekannt, daß die amerikanische Regierung wegen der Ausschiffung der „Exodus"-Emigranten in London vorstellig geworden sei.

Zwischen DIENSTAG u. DONNERSTAG

Deutschland: Das Zentralkommitée der befreiten Juden in der britischen Zone veranstaltete eine Protestkundgebung gegen die Landung der „Exodus"-Emigranten. Nach der Verbrennung eines Bildes von Bevin sprachen mehrere Redner und protestierten gegen die Haltung der britischen Regierung. — Im Skorzeny-Prozeß wurde der Hauptangeklagte, Otto Skorzeny, und seine Mitangeklagten vom amerikanischen Militärgericht in Dachau als nichtschuldig erklärt. — **England:** Wie verlautet, wird Bevin an der am 15. September in Paris stattfindenden letzten Vollversammlung der Sechzehner-Konferenz teilnehmen. — **Frankreich:** In Paris wurden zahlreiche Mitglieder der Irgun verhaftet. — **Spanien:** In Alcala sind zwei Pulverfabriken explodiert; bisher 38 Tote. — **Vereinigte Staaten:** Generalgouverneur van Mook hatte mit Staatssekretär Marshall und Unterstaatssekretär Lovett eine längere Besprechung. — Die Gesellschaft der amerikanischen Konfektionsarbeiter will 10 000 verschleppte Personen nach Amerika kommen lassen.

General Clay vor dem Länderrat

Deutschlands Aussicht auf Rückkehr in die Familie der europäischen Nationen

Stuttgart. Auf der 24. Tagung des Länderrates führte der amerikanische Militärgouverneur von Deutschland, General Lucius D. Clay, aus, daß eine Erhöhung der deutschen Produktion auf die im Industrieplan für die britisch-amerikanische Zone vorgesehene Quote nur mit allerhöchsten Anstrengungen und nur dann erreicht werden könnte, wenn gleichzeitig eine ständig steigernde Kohlenförderung erzielt würde.

Es sei stets das Ziel der amerikanischen Militärregierung gewesen, fuhr der General fort, Deutschland zu einer aus eigenen Mitteln lebenden Nation mit der Hoffnung auf eine Zukunft für seine Bevölkerung zu machen. Aus diesem Grunde sei die Erhöhung des deutschen Industrieproduktionsniveaus erfolgt.

Die Erhöhung des deutschen Produktionsstandes werde es Deutschland nicht nur erlauben, sagte Clay, aus eigenen Mitteln zu leben, sondern darüber hinaus auch bei der Wiederherstellung eines gesunden Europas mitzuhelfen. Damit sei Deutschland die Möglichkeit einer Mitarbeit am Marshall-Plan gegeben, und es könne damit wieder in die Familie der europäischen Nationen eintreten. Er sei sicher, daß dabei auf jeden patriotischen Deutschen gerechnet werden könne.

Indische Politiker zur Lage in Indien

Neu Delhi. „Wir befinden uns im Kriegszustand", erklärte Pandit Nehru in einer Rundfunkansprache. „Wir tun alles, was wir können, um den Frieden wiederherzustellen. Wir schämen uns, daß wir feststellen müssen, daß alle von uns seit Jahren gemachten Bemühungen, um eine Befriedung und die Ausschaltung der Gewaltanwendung durch Unduldsamkeit und Kastengeist zu der augenblicklichen Situation geführt haben." Pandit Nehru gab dann bekannt, daß die Sicherheitsmaßnahmen als militärische Operationen zu betrachten seien, aber er beklagte sich bitter über „die mangelnde Pflichterfüllung zahlreicher militärischer Führer, die ihren Kastengeist deutlich werden lassen."

Mahatma Gandhi besprach in einer Unterredung, die 50 Minuten dauerte, mit Lord Mountbatten die Lage in Delhi und im Pandschab, und erklärte: „Bevor die Hauptstadt nicht zu einem normalen Leben zurückgekehrt ist, werde ich Delhi nicht verlassen." Er versicherte, „es sei ein Verbrechen und ein Selbstmord, der erst seit einem Monat die Amtsgeschäfte führenden Regierung nicht eine Chance zu lassen. Auf Grund der augenblicklichen Unruhen verzichtete Gandhi auf die überlieferte Gewohnheit seiner Aufenthalte in Delhi, täglich öffentliche Gebetsübungen abzuhalten.

Ramadier über den Marshall-Plan

Auch Ministerpräsident Ramadier erklärte auf einer Reise in das Departement Gers: „Wenn wir Europa nicht wieder aufbauen, sind wir zum Ruin und Untergang verdammt." Ramadier erklärte, daß das tödlich verwundete Europa nicht allein wieder zu Kräften kommen kann und fügte hinzu: „Es ist das Verdienst der Rede General Marshalls, die amerikanische Hilfe zugesagt zu haben, wenn Europa sich selbst hilft. Die Unterstützung aller Länder Europas ist erforderlich, die allein keinen ausreichenden Beitrag zum Wiederaufbau des Kontinents leisten können. Wenn wir nicht Europäer sind", schloß der Ministerpräsident, „können wir nicht Franzosen sein."

Bedeutung des englisch-französischen Allianzvertrages

London. Außenminister Bevin führte anläßlich der Ratifizierung des Allianzvertrages über Sinn und Zweck folgendes aus: „Der Text, den wir heute ratifiziert haben, hat zwei Ziele: Das erste ist vorbeugender Natur. Den Deutschen wird vor Augen geführt, daß sie im Falle einer Wiedergeburt des militaristischen Geistes in ihrem Land oder jeglichen Versuches uns zu beherrschen, Frankreich und England Seite an Seite finden werden."

„Aber es existiert auch eine konstruktive Seite", so fuhr der Außenminister fort. „Sie liefert den Rahmen für eine englisch-französische Zusammenarbeit, die sehr schnell in Angriff genommen werden muß. Zu diesem Zweck müssen wir jetzt auf der wirtschaftlichen Seite des Vertrages zusammenarbeiten, aber wir müssen uns auch immer mehr aneinander anschließen, um die Probleme zu lösen, die der Krieg hinterlassen hat."

Ministerpräsident Peker amtsmüde

Ankara. Ministerpräsident Recep Peker hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Präsident Inonü beauftragte Außenminister Hassan Saka mit der Bildung einer neuen Regierung.

USA-Streitkräfte verbleiben in Europa

„Die amerikanische Mittelmeerflotte wird weiterhin eng mit den britischen Seestreitkräften zusammenarbeiten, und ihre Schiffe werden weiterhin die Gewässer Italiens und anderer Mittelmeerzonen durchfahren, selbst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland, denn die Interessen der Vereinigten Staaten in Europa werden nicht zwangsläufig mit dieser politischen Handlung aufhören." Das ist im Wesentlichen der Inhalt eines Interviews, das der Kommandant der amerikanischen Mittelmeerflotte, Admiral Bernhardt Rieri, einem Vertreter der Tageszeitung „Momento Sera" gab. Er dementierte damit Gerüchte über eine Herabsetzung der amerikanischen Marinestreitkräfte in Europa. Der Admiral fügte hinzu: „Entsprechend der vom Marineminister 1946 angekündigten Politik werden die Vereinigten Staaten überall dort ihre Truppen belassen, wo es zum Schutz und zur Unterstützung der amerikanischen Interessen und der Politik der USA im Ausland notwendig ist. Meines Wissens hat sich daran bis jetzt noch nichts geändert."

Ablieferungssoll für die Industrie gefordert

Karlsruhe. Ein Ablieferungssoll für die Industrie, ähnlich wie das in der Landwirtschaft eingeführte, forderte der württembergisch-badische Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit. Die Planung könne weitgehend der Industrie selbst überlassen werden. Jedoch müsse die Kontrolle, um eine Erweiterung des bürokratischen Apparates zu vermeiden, besonderen Ausschüssen der Selbstverwaltungskörper übertragen werden. Die bisher von der amerikanischen Militärregierung abgelehnte Freigabe eines gewissen Prozentsatzes der Produktion zu Kompensationszwecken sei vorteilhafter, als die indirekte Billigung von illegalen Kompensationsgeschäften.

WELTNACHRICHTEN IN KÜRZE

Hohe Auszeichnung für General König. Prinz Louis II. von Monaco hat dem Oberkommandierenden der französischen Zone, Armeegeneral Pierre König, das Großkreuz des Saint-Charles-Ordens verliehen.

Stalin bei der Schwarzmeer-Flotte. Generalissimus Stalin besichtigte die sowjetischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer. Er besuchte die in Yalta vor Anker liegenden Kriegsschiffe und begab sich dann an Bord des Kreuzers „Molotow".

General de Lattre de Tassigny wurde in Begleitung mehrerer Offiziere seines Generalstabes und des schweizerischen Militärattachés in Paris im Schloß Colombier (Neuchatel) vom Generalstabschef der schweizerischen Armee empfangen.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hat sich kürzlich in Genua nach New York eingeschifft. Er soll die Absicht haben, sich in Amerika niederzulassen.

Ministerpräsident Paul Ramadier empfing den Führer der gemäßigten Richtung der spanischen sozialistischen Partei, Indalecio Prieto.

Französisch-britischer Allianzvertrag ratifiziert. Der am 4. März dieses Jahres in Dünkirchen unterzeichnete französisch-britische Allianzvertrag wurde in London durch den britischen Außenminister Bevin und den französischen Botschafter in Großbritannien, Massigli, ratifiziert.

Schöffen und Geschworene für britische Zone

Dortmund. Die Stellen von Schöffen und Geschworenen sind nach einer Verordnung des Präsidenten des Zentral-Justizamtes für die britische Zone mit Zustimmung der Militärregierung wieder in die Strafrechtspflege eingeführt worden. Für die Besetzung der Schöffengerichte bei den Amtsgerichten sind je ein Amtsrichter und zwei Schöffen vorgesehen. Die Strafkammern bei den Landgerichten sollen weiterhin mit drei Berufsrichtern besetzt werden und als Beschwerde- und als Berufungsgerichte fungieren. Eine besondere Verordnung wird bestimmen, wann die so zusammengesetzten Gerichte ihre Arbeit aufnehmen werden.

Urteil im Reimann-Prozeß

Kassel. Der Hauptangeklagte im Prozeß gegen die 9 Direktoren und Angestellten der Spinnfaser-AG. Kassel und der Vereinigten Glanzstoffabriken-AG. Wuppertal, Dr. Erich Reimann, Vorstandsmitglied der Spinnfaser-AG., wurde zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark, der Verkaufsdirektor Oskar Koecke zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der Angestellte Werner Grünhart zu einer Geldstrafe von 3000 Mark und der Angestellte Kurt Kohler zu 1 Monat Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe verurteilt. Die restlichen Angeklagten wurden freigesprochen.

Jakob Kaiser gegen die SED

Berlin. Im Rahmen des CDU-Parteitages in Berlin erklärte Jakob Kaiser zu den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in der SED-Presse: „Gewisse SED-Zeitungen sind in ihrer Verleumdung der Demokratie so weit gegangen, mir das Schicksal meines Vorgängers anzudrohen." Der Vorgänger Jakob Kaisers, Andreas Hermes, mußte von der Leitung der CDU im Herbst 1945 unter dem direkten und öffentlichen Druck der sowjetischen Administration zurücktreten.

„Ich bin nicht der Mann mich einschüchtern zu lassen", sagte Jakob Kaiser in Anwesenheit der Vertreter der Besatzungsmacht. Er erinnerte dann an den heldenhaften Tod seiner Freunde, der Verschwörer vom 20 Juli und rief dann nicht ohne Stolz aus: „Was mich betrifft, so kann man sich derartige Drohungen sparen."

Demokratie als Vermächtnis

Was mag das wohl schon gewesen sein, wenn in dem kleinen Ländlein, das sich „Baden" nannte, vor 100 Jahren ein paar hundert Männer zusammenkamen, um badische Verfassungsfragen zu diskutieren? Und was hat das für uns heute noch für ein Interesse, wo wir doch ganz andere Verhältnisse haben, vor ganz andere Probleme gestellt sind? Die Offenburger haben wohl gut daran getan, in ihrem Programmheft die 13 Beschlüsse abzudrucken, die vor 100 Jahren in Offenburg gefaßt worden sind, um zu zeigen, daß man nicht nur gegen den damaligen Polizeistaat Metternichs und Blittersdorfs in klarer und entschiedener Weise zu Felde gezogen ist, sondern daß man auch die damaligen deutschen Kernprobleme ins Auge faßte und bereits auch die Frage von Kapital und Arbeit, die dem folgenden Jahrhundert bis in unsere Tage und noch weit darüber hinaus nicht nur gesehen, sondern auch zu einer Lösung geführt wissen wollte, wiewohl sie damals noch nicht so brennend in unseren Landen gewesen ist.

Diese Versammlung war die erste ganz konkrete politische und demokratische Willensäußerung im Lande Baden und in deutschen Landen überhaupt, die wie ein Fanal aus dem kleinen Saale des Wirtshauses zum „Salmen" in Offenburg in die breite Oeffentlichkeit gedrungen ist und deren Gedanken die Politik in der Folgezeit beherrschten. Auch die großen Offenburger Landesversammlungen auf dem Marktplatz, die am 19. März 1848 und am 13. Mai 1849 von 25 000 und 35 000 Männern aus dem ganzen Lande besucht waren, haben grundsätzlich Neues in ihren Manifesten kaum hinzugefügt, wenn nicht ein mehr und mehr hervortretender Zug zum Radikalismus und auch zur in der republikanischen Staatsform verbürgten Volkssouveränität als solches angesprochen werden sollte. Der Unterschied lag eigentlich mehr nur im Ton. Die Einzelheiten der späteren Forderungen waren nur Folgerungen aus dem 12. September 1847 und der politischen Entwicklung.

Es ist wahrhaftig kein Ruhmesblatt in der Geschichte unserer politischen Bildung, daß man dies so wenig weiß; kein Ehrenzeugnis der politischen Erziehungsversuche, daß uns das Wissen um diese Dinge selbst in den Kreisen vielfach fehlt, die sich nicht erst heute und gestern „demokratisch" nennen. Wäre unser Volk darüber besser orientiert gewesen, so wäre es nicht möglich, daß man heute bei uns sagen muß, „unsere Demokratie stecke erst in den Kinderschuhen", oder „sie müsse erst das Gehen lernen?" Zur Heimatkunde gehört schließlich nicht nur die Vertrautheit mit den Bergen, Tälern, den Ruinen der Burgen, das Wissen um die Fürstengeschlechter, um Land und Leute, um die Wirtschaft und die Kultur eines Landstriches, sondern eben auch die Kenntnis von der politischen Willensbildung, die Bekanntschaft mit den Männern, die vor unserer Zeit sich um das Wohl des Volkes gemüht haben und in Wort und Tat, selbst unter Preisgabe ihrer materiellen Existenz sich für ihre Volksgenossen einsetzten. Wenn wir gesehen haben, daß auch in der Demokratie es Leute verstanden, nicht so sehr nur an das Wohl der anderen, sondern an den eigenen Vorteil zu denken; wenn wir erlebten, daß das köstliche Gut der Pressefreiheit dazu diente, dem Mammonismus zu frönen; wenn wir feststellen mußten, daß die Demokratie dort aufhörte, wo sie zu Opfern verpflichtete, wenn wir erkennen mußten, daß es auch hier Menschen mit zweierlei Moral gab, dann mußte uns Scham erfüllen vor denen, die vor 100 Jahren selbstlos und uneigennützig ihr Leben für die Demokratie in die Schanzen schlugen.

Diese Männer haben ihren Nachkommen ein Vermächtnis hinterlassen. Es waren Bürger, Angehörige aller Berufsstände, die es damals gegeben hat. Arbeiter und Proletarier der Industrie waren damals noch wenig zahlreich. Der sogenannte „bürgerliche" Stand, Bauern und Akademiker, hatten das Panier erhoben und mutig vorwärts getragen. Sie gaben ein Beispiel. Sie lebten das Beispiel. Das Beispiel der politischen Einsatzfreudigkeit für die anderen. Und sie blieben nicht in kleinen Dingen stecken. Ihre Gedanken gingen weit über den Tag und dessen Bedrängnisse, die es auch damals schon gab, hinaus. Robert Blum, der ein „volkstümliches Handbuch der Staatswissenschaften und Politik" geschrieben hatte, ist dafür ebenso ein Beispiel wie der Buchdrucker Albrecht Volkhart, der den Satz schrieb: Unverdrossen kämpfte ich gegen polizeiliche Willkür, gegen bürokratische Vervormundung und gegen jede Fesselung des menschlichen Geistes. Das Endziel meines Strebens ist Einigung der deutschen Nation, Herstellung einer auf wahre Vertretung des Volkes gestützten Exekutivge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

walt, ein freies Deutschland. Ich bekämpfe alle Feinde dieses Strebens und biete Trotz allen Widersachern. Diese Menschen drückte die Enge ihres Lebenskreises nicht; wenn sie aus ihm hinausdrängten, so um des Ganzen willen.

An sie, ihren Geist und ihren Willen zu erinnern, an diesen Gestalten uns aufzurichten ist doch wohl auch Pflicht eines demokratischen Staatsbürgers. Ihr Wollen und ihr Leben ist uns ein Vermächtnis, das wir ebenso zu wahren haben wie ein Vermächtnis, das uns der leibliche Vater und die leibliche Mutter gegeben haben. Wie sehr wir uns darüber klar sind, daß die Zeitverhältnisse, in denen wir leben, viel größere Aufgaben uns stellen, als unsere Vorfahren sie hatten und sehen konnten, das ist doch auch unbestreitbare Tatsache, daß wir die Pflicht zur Erkenntnis haben: Sie hatten für ihre Zeit nicht nur große Ziele; sie gingen mutig diesen entgegen und vieles von dem, was sie gewollt, muß von uns erst oder wieder geschaffen werden.

Wenn die Offenburger Jubiläumsveranstaltungen einen praktischen Wert, einen in unserer Zeit bedingten Sinn haben sollen, so kann das doch nicht etwa darin liegen, daß wir geschichtliche Erinnerungen auffrischen, die nach der Feier vergessen werden wie so oft das Wort des Pfarrers auf der Kanzel, sondern daß wir das Lebenskräftige der Vergangenheit erkennen und es pflegen, daß wir denselben politischen Feuereifer in uns tragen und bekunden, der unseren Vorfahren eigen war, daß wir die Demokratie aus Ideologien, Prinzipien und Anekdoten herausheben und zur praktischen Lebensform machen. Alles schöne Gerede und Geschreibe, es mag noch so geistreich und noch so gut gemeint sein, bringt uns nicht viel weiter. Das Leben will gelebt, durchgekämpft, will erlitten sein. Das hört sich bitter an in einer Zeit, die mit Leid und Leiden überfüllt ist, in der jeder Tag uns neue Sorgen bringt und die Opfer unübersehbar sind. Aber es ist nun einmal so: unsere materiellen Hilfsmittel sind beschränkt. Nützen wir aber nicht restlos das, was uns geblieben, aktivieren wir nicht die politische Volkskraft; sehen wir den deutschen Menschen nur als Wähler, als Objekt der Staatsführung und nicht auch und zuerst als Subjekt mit Willen und Tätigkeit im weitesten Ausmaße; sind wir nicht wahrhafte Demokraten, wie das unsere Vorfahren sein wollten und waren, so werden wir nicht den Grund von unserem Grabe wegschaufeln können. Haben wir Vieles und Wesentliches versäumt in Zeiten, in denen es uns materiell besser ging, dann müssen wir nun in schlechteren Zeiten aufzuholen suchen, und dies ist weit schwerer.

Die Männer, die als die „entschiedenen Verfassungsfreunde" am 12. September 1847 in Offenburg zusammenkamen, sind nicht nur für ihre Zeit mannhafte und mutige Wegweiser gewesen. Sie sind das auch heute noch. Und die Träger der demokratischen Tradition, wie sie, — um nur einen aus den „bürgerlichen" Reihen zu nennen — Oskar Muser von Offenburg —, es gibt hier noch andere und gab sie auch sonst, wo sie wie die Mitglieder der Offenburger Familie Geck auch aus dem „Bürgertum" gekommen sind und ihren Platz beim sozialistisch demokratischen Proletariat eingenommen haben — die Ideale der 48er hochhielten, — sie sind uns ebenfalls Beispiel. Seien wir uns darüber klar: Demokratie ist nicht nur eine Sache der Staatsverfassung, der Parteiorganisation, der Parteifunktionäre, der Parteimaschinerie, die ebenso leicht zum Bürokratismus führt wie die Staatsmaschinerie, Demokratie setzt als Erstes und Wesentliches eine innere Verfassung der Menschen voraus; die Haltung des Herzens und des Geistes, die das Höchste nicht nur für die Gesamtheit sucht, sondern das Letzte auch wagt. Intellekt ,Verstand, Kenntnisse in Staat und Wirtschaft sind notwendig, Arbeit ist unerläßlich. Hinter allem muß aber ein glühendes Herz stehen, zu aller demokratischen Arbeit ist innere Bereitschaft und grenzenlose Begeisterung notwendig. Unser Herz muß mitsprechen, muß rufen. Wir müssen die Herztöne der Demokratie absuchen, uns freuen über jeden Pulsschlag volkstümlichen Lebens und Strebens, und wir dürfen nicht warten, bis uns einer ruft. Wir müssen selbst uns aufrütteln, müssen Freude haben über den demokratischen Wellenschlag, der unser Schifflein, ist es auch brüchig, umspült, und müssen auch darin ein Glück sehen, durch Klippen und an Riffen vorbei in Sturm und Not in eine neue bessere Zukunft steuern zu dürfen.

Wenn wir dies auf den Offenburger Erinnerungsveranstaltungen gewinnen sollten, dann brauchen wir nicht traurig zu sein, daß wir aus Trümmern und auf Trümmern neu aufbauen müssen. Im Gegenteil: Wir sagen uns das Wort aus Shakespeares „Coreolan": „Widerwärtigkeit ist der Probierstein der Geister, das Gewöhnliche erträgt auch ein gemeiner Geist".

Franz Huber.

Bidault und de Gaulle sprechen zur Lage

Paris. Zwei führende Staatsmänner Frankreichs nahmen zur politischen und wirtschaftlichen Lage Europas Stellung.

Außenminister Bidault sprach in St. Etienne auf einer Kundgebung der Ortsgruppe der Republikanischen Volksbewegung. Er verteidigte zunächst die „verschrieene" republikanische Volksbewegung und ging dann auf die gegenwärtige schwierige Lage ein.

Es gäbe, so sagte er, für die Leiden Frankreichs nur ein Heilmittel, nämlich, die Autorität des Staates wiederherzustellen. Bidault stellte dann fest, daß Frankreich Dollars brauche und fuhr fort: „Wir müssen mehr arbeiten, um die Kohle, die Maschinen und die Rohstoffe, die uns fehlen, beschaffen zu können."

Auf den Marshall-Plan eingehend, bezeichnete er die Ansicht als unsinnig, daß Frankreich sich unter die Befehlsgewalt von Wallstreet begebe.

Der Minister antwortete dann auf die Kritik gewisser Personen, die „alle Parteien in einen Sack werfen" und sagte abschließend: „Es ist nicht richtig, zu sagen, man solle die Parteien fallen lassen, besonders nicht in einem Augenblick, in dem wir kein anderes System an ihre Stelle setzen können."

In einer Rede, die General de Gaulle in Bayonne hielt, entwarf er ein Bild der „alarmierenden Tatsachen", denen Frankreich innen- und außenpolitisch ins Auge sehen muß. Nachdem er von der „dumpfen Angst" gesprochen, die auf der Welt lastete, griff er in heftigen Worten das „sowjetische Regime an, das zwei Drittel von Europa isoliert und die menschliche Freiheit und die Unabhängigkeit der Nationen nach und nach beschränkt."

Aber auch die Politik der Vereinigten Staaten beunruhigt den Redner, da ihr ein „läuterndes Licht und eine sichere Linie" fehlt. Er drückte ferner die Befürchtung aus, Amerika könne „in der Regelung der deutschen Frage den Lebensinteressen Frankreichs zuwiderhandeln".

Der General versicherte trotzdem seinen Glauben an die Zukunft Frankreichs und forderte die Franzosen auf, sich aufzuraffen. Das Parteiensystem ist nach seiner Ansicht der Grund für die gegenwärtige Schwäche. „Wir brauchen", so sagte er, „ein Regime, in dem der Staat eine wirkliche Führung hat, dem das Volk seine Stimme gibt und die Macht verleiht, das Interesse der Nation unter allen Umständen zur Geltung zu bringen."

„Um ein solches Regime aufrichten zu können", sagte der General abschließend, „müssen sich die Franzosen in der Sammlung des französischen Volkes zusammenfinden, die allein das Land aus der Sackgasse ziehen kann."

Kalergi fordert parlamentarische Initiative

Organische Unfähigkeit der Regierungen bedeutet eine große Gefahr

Gstaad. Anläßlich der Eröffnung des europäischen Parlamentskongresses erinnerte Graf Richard Coudenhove-Kalergi an den großen Europäer Briand, der im Jahre 1929 die Außenminister aufforderte, die Union des europäischen Kontinents herzustellen. „Alle Welt stimmte im Prinzip zu", fuhr Graf Kalergi fort, „aber geriet in Meinungsverschiedenheiten über die praktischen Fragen, weil niemand bereit war, die notwendigen Opfer zu bringen." Wir haben allen Grund zu fürchten, daß die Sechzehner-Konferenz auf dieselben Schwierigkeiten stoßen wird. „Zu warten, bis die Regierungen Europas die Initiative ergreifen, um ihre eigene Souveränität einzuschränken, hieße auf den dritten Weltkrieg zu warten." Die organische Unfähigkeit der Regierungen bedeutet eine große Gefahr: nämlich, daß die europäischen Völker eines Tages die Geduld verlieren und durch eine blutige Revolution die europäische Frage selbst in die Hand nehmen würden, welche aber, auch wenn sie zur europäischen Union führen würde. Gefahr läuft, die Grundsätze unserer 3000jährigen Zivilisation zu vernichten. Es bleibt daher nur eine dritte Lösung: die parlamentarische Initiative. Es ist dies die letzte Chance für Europa, sich durch friedliche und konstitutionelle Mittel zu einen. Graf Kalergi schloß mit den Worten: „Unsere Methode ist folgende: Zuerst durch ganz Europa parlamentarische Mehrheiten für die Föderation zu mobilisieren und sie außerhalb jeder Parteipolitik in soliden Blocks zu koordinieren. Sodann ihre Tätigkeit durch die europäische Parlamentsunion zu koordinieren, um so schnell wie möglich eine durch die Parlamente gewählte europäische verfassunggebende Versammlung einzuberufen."

Zusammentritt des Landtags

Der Landtag wurde auf 18. und 19. September, vormittags 9.30 Uhr, nach Freiburg einberufen. Am 16. u. 17. September tagen Rechtspflegeausschuß, Wirtschaftsausschuß u. Haushaltsausschuß.

Dem Landtag ging der Entwurf eines Landesgesetzes über Maßnahmen auf dem Gebiet des Landpacht- und Landbewirtschaftungsrechtes sowie der Entwurf eines Landesgesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten vom 18. Februar 1927 zu.

Wechsel in der Leitung der BCSV

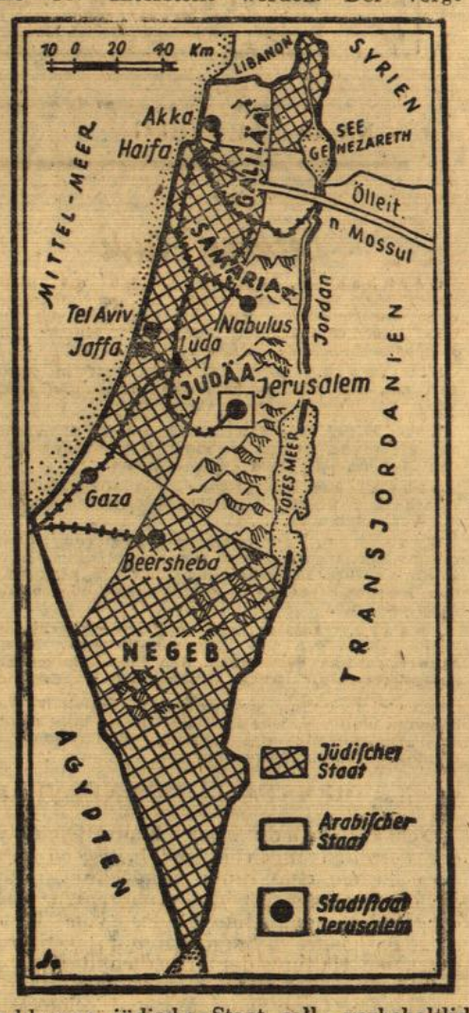
Freiburg. Landtagsabgeordneter Anton Dichtel wurde zum geschäftsführenden Parteivorsitzenden der BCSV bestimmt, da die gleichzeitige Innehabung eines Partei- und eines Staatsamtes nicht zulässig ist.

Einheitliche Lebensmittelkarten

Frankfurt. Einheitliche Lebensmittelkarten mit wechselseitiger Gültigkeit für die amerikanische und die britische Zone kommen erstmalig mit Beginn der 106. Zuteilungsperiode zur Ausgabe.

UN-Plan zur Aufteilung Palästinas

Das der Vollversammlung vorliegende Mehrheitsgutachten des Sonderausschusses der UN für Palästina empfiehlt, bei Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Einheit Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat sowie den autonomen Stadtstaat Jerusalem aufzuteilen. Der auch Bethlehem einschließende Stadtstaat Jerusalem soll direkt der Treuhandverwaltung durch die UN unterstellt werden. Der vorgeschlagene jüdische Staat soll, vorbehaltlich einer genauen Grenzziehung, Ostgaliläa, den größten Teil der Küstenebene und den ganzen Beersheba-Distrikt einschließlich des Negeb umfassen. Der arabische Staat soll aus Westgaliläa, dem Hügelland von Samaria und Judäa sowie dem südlichen Teil der Küstenebene bestehen. Der jüdische Staat würde eine Fläche von 16 000 Quadratkilometer (von insgesamt 26 000 qkm) einnehmen, darunter allerdings etwa 9000 qkm Wüstenland. Ebenso wie die im Jahre 1937 von der Peel-Kommission vorgeschlagene Teilung Palästinas stößt auch der neue Teilungsplan bei den Arabern auf heftigen Widerstand.



BLICK UEBER DIE ZONENGRENZEN

Stromversorgung Berlins gefährdet. Durch die Demontagen, die zur Zeit im Kohlenbergbau der Sowjetzone erfolgen und von denen zahlreiche Kraftwerke der Gruben getroffen werden, ist die Stromversorgung der Zone und die Belieferung Berlins mit Fernstrom gefährdet.

Der Bau eines neuen Flugplatzes für die sowjetische Besatzungsmacht ist bei Schönefeld im Südosten Berlins in Angriff genommen worden. Bei dem Bau sind mehrere hundert Arbeiter der Siemens Bau-Union seit Mitte Juli beschäftigt.

Die Demontageforderung der Sowjetunion an die Reichsbahn ist von 184 auf 232 Kilometer erhöht worden. Zu diesem Zweck soll jetzt die erst kürzlich fertiggestellte Strecke Werneuchen—Wriezen oder die Strecke Königswusterhausen—Storkow nördlich von Berlin abgebaut werden.

Mit dem Uebergang zu längeren und dunkleren Nächten werden in der letzten Zeit Zunahmen der Raubüberfälle in Hamburg beobachtet. Der Polizeipräsident rät daher der Hamburger Bevölkerung, einsame Wegstrecken nicht allein zurückzulegen.

Verbindung zwischen den skandinavischen Ländern und dem europäischen Südosten gefährdet. Die erst in der vergangenen Woche in Betrieb genommene direkte Eisenbahnstrecke Hamburg—Berlin über Büchen ist durch Abmontierung weiterer Gleisstrecken innerhalb der Sowjetzone im Bezirk Hagenow-Land neuerdings gefährdet.

DER SPORTBERICHT

Der Sport am Wochenende

Süddeutsche Oberliga: VfB. Stuttgart — Sp.-Fr. Stuttgart, Rotweiß Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg, I. FC. Nürnberg — Offenbacher Kickers, Schweinfurt 05 — Spvgg. Waldhof, Eintracht Frankfurt — 1860 München, Bayern München — FSV. Frankfurt, Schwaben Augsburg — VfL. Neckarau, Stuttgarter Kickers — Spvgg Fürth, VfR. Mannheim — Ulm 1846, VfB. Mühlburg — Wacker München.

Zonenliga Süd: Trossingen — Offenburg, Singen — Rastatt, Laupheim — VfL. Freiburg, Fortuna Freiburg — Reutlingen, Biberach — Konstanz, Friedrichshafen — Schwenningen.

Landesliga Baden: Rheinfelden — Baden-Baden, Villingen — Gutach, Ottenau — Emmendingen, Schopfheim — Stockach, Donaueschingen — Fahrnau, Lahr — Engen.

Handball-Landesliga: Lörrach — Singen, Offenburg — VfR. Zähringen, Hofweier — Schutterwald, VfL. Freiburg — Brombach, Fortuna Freiburg — Teningen.

Der Endkampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten sieht in Frankfurt a. M. folgende fünf beste Vereinsmannschaften — in deren Reihen viele bekannte Spitzenkönner stehen — am Start: Männer: TSV. 1860 München (20 734,49 Punkte), ASV. Köln (20 436,122 Punkte), VfL. München, St. Georg Hamburg und Radevormwald. Frauen: St. Georg Hamburg (12 031,10 Punkte), Hamburger SV. (11 354,08 Punkte), MTV. München, VfB. Wuppertal und VfL. München.

Einen Kunstgeräteturnen-Wettkampf bestreiten Norddeutschland und Süddeutschland in Northeim, in dem Süddeutschland mit folgenden Wettkämpfern antritt: Stangl, Wied Erich und Theo, Goeggel, Kiefer, Friedrich, Mack, Voigtmann, Fischer und Lermer.

Dieter Hucks und Fritz Gahrmeister treffen um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft im Boxen am 13. September in Berlin aufeinander. Für den Exmeister Hucks gilt es, die sensationelle k.o.-Niederlage der letzten Begegnung zu korrigieren. Er hat sich für diesen wichtigen Kampf seiner Laufbahn sorgfältig vorbereitet, denn er entscheidet, ob sein Stern verblaßt oder ob er vom Fighter zwischen den Seilen (nicht inmitten anhimmelnder Gönner!) zur Persönlichkeit gereift ist.

Die Europameisterschaften der Schwimmer sind vom 10.—14. September in Monte Carlo unter Beteiligung von 16 europäischen Nationen. Als Favoriten bei den Männern gelten die Schwimmer aus Frankreich, Ungarn und Schweden.

Deutschland hätte trotz des augenscheinlichen Leistungsanstiegs den Südfranzosen Alex Jany, Vallerey, den Ungarn Kadas, Valent und Nemeth nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Bei den Frauen kommt es wahrscheinlich zum großen Duell zwischen Holland und Dänemark.

Wieder Georg Maier: BMW Schnellster

Das Nürnberger Stadion in Nähe des Bahnhofs Dutzendteich war am vergangenen Sonntag, wie schon beim ersten Nachkriegsrennen im Mai dieses Jahres, der Schauplatz des 5. Laufes zur diesjährigen Straßenmeisterschaft. Der größtenteils ungefähr 10 Meter breite, asphaltierte Rundkurs mit vier normalen Kurven und einer Haarnadelkurve war nur zwei Kilometer lang und wieder von 90 000 Zuschauern umsäumt.

Schon bei den Rennen der Ausweisfahrer gab es ausgezeichnete Leistungen. Sieger der Ausweisfahrerklasse bis 250 ccm wurde Sauer aus Ottersweier auf Triumph, der mit 83,3 km/Std. — wie schon am Eggberg — wieder ein sehr gutes Rennen fuhr. Bei den Lizenzfahrern war wie immer in der Kategorie bis 250 ccm das DKW.-Team unter sich: Dieses Mal war es Lottes-Marburg, der mit 91,5 km/Std. als Erster vor H. P. Müller und Gablenz die 20 Runden beendete. Kurt Mansfeld bewies in der 350 ccm-Klasse erneut sein großes Können und siegte mit einem Schnitt von 93,2 km vor Schnell und Heiner Fleischmann. Ebenso war auch das Rennen der Halbliterklasse eine sichere Beute für Georg Maier der seine BMW. mit 97,1 km/Std. Schnellster über die Runde brachte. Beim Rennen im Mai war die Tagesbestzeit mit 90,6 km/Std. für Thorn-Prikker (Velocette) gestoppt. In den Seitenwagenklassen siegten bis 600 ccm das routinierte Paar Böhm/Fuchs auf NSU. mit 88,0 km/Std. und bis 1000 ccm Seppenhauser/Höller auf einem BMW.-Gespann mit 88,1 km Durchschnitt.

Die deutschen Straßenmeister 1947

Motorräder:

Bis 250 ccm: H. P. Müller-Bielefeld (DKW).
Bis 350 ccm: Kurt Mansfeld-Braunschweig (DKW).
Bis 5000 ccm: Georg Maier-München (BMW).
Seitenwagen bis 600 ccm: Böhm/Fuchs-Nürnberg (NSU).
Seitenwagen bis 1000 ccm: Müller/Wanzhöfer-München (BMW).

Sportwagen:

Bis 1000 ccm: Vorster-Rheydt (MG).
Bis 1500 ccm: von Falkenhausen-Regensburg (BDW).
Bis 2000 ccm: Ulmen-Düsseldorf (BMW).

Neuer Interzonenpokal im Handball

Im Handball wurde ein neuer Pokalwettbewerb eingeführt, dessen Vorrunde im Oktober in Hamburg Nord- und Süddeutschland und in Berlin Westdeutschland und Berlin zusammenführt. Das Endspiel der Sieger findet am 16. November statt. Die deutsche Meisterschaft 1948 wird von drei Mannschaften des Südens (einschließlich der französischen Zone), je zwei des Westens und Nordens und einer aus Berlin bestritten. Das Endspiel ist für den 4. Juni 1948 vorgesehen. Die Frauen ermitteln den Meister in einer Ausscheidungsrunde am 30. Mai und 13. Juni.

Unsere kleine Sportrundschau

Die Fußball-Zonenliga Nord beginnt am 28. September mit den Pflichtspielen, nachdem zuvor noch aus den Landesmeistern Saar, Rheinhessen, Pfalz und Rheinland zwei Aufsteigende ermittelt werden müssen.

Keine 2. Fußballdivision 1947/48 wurde bei einer weiteren Tagung in Fellbach beraten. Die Süddeutsche Oberliga und die Landessportverbände wollen gemeinsam einen Plan für die Einführung der 2. Division in der US.-Zone für das Spieljahr 1948/49 einer neuen Tagung unterbreiten.

Die Oberliga Nordrhein-Westfalen beginnt ebenfalls am 14. September mit ihren Pflichtspielen: U. a. Hamborn 07 — Schalke 04, Horst Emscher — Rotweis Oberhausen, Fortuna Düsseldorf — Köln-Delbrück.

Handball-Frauenmeister der Nordzone wurde Friesenheim nach ausgeglichenem Spiel durch einen 4:2-Sieg über Bad Kreuznach.

Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt-Hamburg schlug den Heidelberger Hans Kupsch in einem überlegen geführten Kampf in der 7. Runde k. o.

Jean Schorn-Köln gewann in Wuppertal ein Dauerrennen, das über 100 km ging und als „Großer Preis von Deutschland" ausgeschrieben war, vor Kilian und Altmeister Metze.

„Das Kriterium der Asse" gewann im Parc de Bagatelle-Frankreich Emile Carrara vor Ideen und Theisseire in 2.09,13,5 Std. für die 41 Runden = 100 km. Steherweltmeister Lesueur, Lamboley und der bekannte Tour de France-Fahrer Vietto gaben auf.

Goepfert-Berlin schlug Lt. Mehner, einer der besten USA.-Tennis-Amateure im Endspiel des internationalen Berliner Einladungsturniers.

15,12 m im Kugelstoßen durch den deutschen Meister Dr. Luh war die beste Leistung bei einer Wiesbadener Leichtathletikveranstaltung. Sein bester Diskuswurf: 42,37 m.

400 m Hürden in 52,3 Sek. lief Arifon-Frankreich und stellte damit eine neue diesjährige Europabestleistung auf, ohne aber die 1939 von Hölling-Deutschland gelaufene Zeit von 51,6 Sek. erreichen zu können, die immer noch die beste Leistung eines europäischen Hürdenläufers über 400 m ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Offenburger Vorspiel der 48er Revolution

Von Universitätsprofessor Dr. Willy Andreas • Heidelberg

In der kleinen, behaglichen Ortenaustadt Offenburg, deren Baudenkmale noch heute von alter reichsstädtischer und bürgerlicher Kultur zeugen, fand vor hundert Jahren eine Versammlung statt, die als Vorspiel zur badischen und zur deutschen Revolution in die Geschichte eingegangen ist und darum heute wieder, wo wir um eine Neubelebung demokratischen Lebens mühsam ringen, der besonderen Beachtung wert ist.

Auf Sonntag, den 12. September 1847, lud eine Reihe von Mannheimer Persönlichkeiten, an ihrer Spitze die Rechtsanwälte Friedrich Hecker und Gustav von Struve „alle entschiedenen Freunde der Verfassung" zu einer Versammlung in das bekannte Gasthaus zum „Salmen" ein. Einige freigesinnte Offenburger, darunter der Bürgermeister Ree, unterzeichneten gleichfalls den Aufruf, dem etwa 800 Personen Folge leisteten.

Die Einladenden gingen davon aus, daß zwar der Jahrestag der badischen Verfassung im August da und dort zu Feiern und Erörterungen Anlaß gegeben habe, aber meist sei die Zahl der Teilnehmer nicht bedeutend gewesen, auch habe der Kreis gewöhnlich nur die Einwohner eines oder weniger Orte umfaßt. Von größter Wichtigkeit für eine gegenseitige Verständigung sei daher — so sagten die Unterzeichner der Einladung — eine Versammlung, die von Bewohnern aller Teile Badens besucht würde, und als Zweck der Veranstaltung nannten sie eine Besprechung über die heimatlichen Verfassungszustände, die nach dem gemütlichen Brauch der Biedermeierzeit durch ein einfaches Mahl eingeleitet wurde. Das war der harmlose, unverfängliche Text des Aufrufs zu einer Versammlung, deren Sprecher alsbald in der Regierungspresse und anderen reaktionären Organen als Revolutionär, ja als Wortführer des Kommunismus angeschuldigt wurden. Später mußte der Bürgermeister Ree, ein ehrlicher Demokrat, sich und seine Gemeinderäte in einer Verteidigungsschrift sogar gegen die Anklage des Hochverrats, u. a. auch wegen jener Septemberveranstaltung von 47 rechtfertigen.

Die Bedeutung der Revolution

Was bedeutete sie, — fragen wir daher, — in sich und für die revolutionäre Bewegung im damaligen Baden und Deutschland? Welches Gewicht kommt ihr in der Gesamtentwicklung der freiheitlichen Gedankenwelt am Oberrhein und über dessen Landschaft hinaus zu? — Wir vermögen diese Frage heute dank der sachkundigen, schon in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts zurückreichenden Veröffentlichungen eines heimatliebenden Offenburger Bürgers, des Druckereibesitzers und Lokalhistorikers Franz Huber, einigermaßen zu beantworten, obwohl uns genauere Quellenzeugnisse über die Redner von damals und den Inhalt ihrer Ansprachen bisher leider noch fehlten.

Zunächst sei vorausgeschickt: Es ist kein Zufall, daß die Offenburger Versammlung gerade auf badischem Boden einberufen wurde. Denn die Bevölkerung hatte hier über mancherlei zu klagen. Das Großherzogtum war durchaus kein Musterland. Es hatte zwar als einer der ersten deutschen Staaten (1818) eine Verfassung erhalten, sogar eine verhältnismäßig weitherzige, und die oft recht leidenschaftlichen Verhandlungen des Landtages im Karlsruher Ständehaus fanden weit über die Grenzen hinaus Beachtung und Widerhall, vor allem auch ihres gesamtdeutschen Inhalts wegen. Ein heißer Hauch wehte aus dem Westen, von Frankreich und von Belgien herüber, deren fortgeschritteneres, kampferfülltes öffentliches Leben den jungen Liberalismus und die ersten Demokraten des ungefestigten, innerlich noch nicht recht zusammengewachsenen badischen Staatswesens anregte. Eine nicht ganz fest im Sattel sitzende Dynastie, ein schwacher, schwankender Monarch wie Großherzog Leopold, der erste Hochberg auf dem Thron, eine zur Bevormundung geneigte Bürokratie und eine Regierungspolitik, die immer wieder trotz einzelner guter Ansätze das aufstrebende Verfassungsleben einzuengen oder lahmzulegen suchte! Zeitweise offener Kriegszustand zwischen Ministerium und Landtag, noch häufiger eine Taktik spitzfindiger Anfechtungen der parlamentarischen Befugnisse und der Nadelstiche! Unter dem Reaktionsminister Blittersdorf war schließlich in den vierziger Jahren eine Verschärfung der Gegensätze auf der ganzen Linie eingetreten: Wahlfälschungen, Einführung politischer Konduitenlisten, Verweigerung des Diensturlaubs für Abgeordnete aus dem Beamtentum, Bestreitung des Rechts der Budgetbewilligung und Unterdrückung der Pressefreiheit, das alles gehört zum Gesamtbild.

Die erbitternden Folgen dieses von Metternich gestützten badischen Regimes wirkten auch nach dem Ausscheiden Blittersdorfs weiter. Der zum Teil mildere Kurs seiner Nachfolger und einzelne heilsamere Akte wie die Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens an den Strafgerichten löschten weder den Argwohn noch die Gegensätze selbst. Eine wirkliche Erneuerung des Regierungsgeistes, eine tiefere Einkehr blieb aus; an Rückfällen in die engstirnige, verletzende Reaktionspolitik fehlte es ohnehin nicht, obwohl konstitutionell und liberal gesinnte Männer wie Beck und Nebenius, der Schöpfer der badischen Verfassung, dem Kabinett angehörten. Die Opposition erstarkte, sie umfaßte klein- und großbürgerliche Kreise, und eine Fülle bedeutender Persönlichkeiten verschiedensten Gepräges. Die Arbeiterschaft, die sich noch im ersten Anstieg der modernen Wirtschaftsentwicklung und ihres Selbstbewußtseins befand, war noch nicht darunter vertreten. In der Kammer saß ein staatsmännischer Kopf wie der gemäßigt liberale Mathy, der von Rechtsgefühl glühende Professor Welker, der kluge alte Parteidiplomat Adam v. Itzstein, der bedeutende Kaufmann Friedrich Bassermann aus Mannheim. Wortführer der radikalen Demokratie waren der kalte Fanatiker Gustav von Struve und in lebendigem Kontrast zu diesen Stubenmenschen der von der Natur, von Glück und Volksgunst verwöhnte feurige Hecker, die beide in ihrer wirtschaftlich mächtig aufstrebenden Rhein- und Neckarstadt als Advokaten ihre Rednergabe erprobten.

Politischer Zündstoff war somit beim Zusammentritt der Offenburger Versammlung genug vorhanden. Aber sie verlief nicht so wild, wie von ihren Verleumdern behauptet wurde. Sie war weder eine revolutionäre Kundgebung noch eine Verschwörung. Denn worauf gingen diese Politiker, die sich selbst die entschiedenen Verfassungsfreunde nannten, aus? Ihr Programm liegt vor!

Für Erhaltung der Menschenrechte

Als erstes verlangten sie den Bruch mit dem schnöden, volksfeindlichen Geiste der Karlsbader Beschlüsse und der weiteren Unterdrückungsmaßnahmen der dreißiger Jahre, wozu vor allem auch die Wiener Ministerialkonferenzen gehörten. Man erklärte sie als eine Verletzung unveräußerlicher Menschenrechte, der Bundesakte und der Landesverfassung und traf damit ins Schwarze. So stand auch bei der Offenburger Versammlung die Ideologie der französischen Revolution Pate, die überall in Europa Schule machte. Es wurde unverkürzte Pressefreiheit, eines der heißumkämpftesten Ziele der vormärzlichen Zeit verlangt. Auch die Forderung nach voller Gewissensfreiheit konnte sich auf den Wortlaut der badischen Verfassung berufen. Daraus folgerten die Offenburger auch volle Lehrfreiheit, was sich wiederum gegen die Karlsbader Beschlüsse richtete, legten sie doch den Universitäten Fesseln an, die tief in ihr Leben einschnitten. Rotteck und Welcker, beide Abgeordnete der badischen Kammern und Herausgeber eines berühmten Staatslexikons, waren ja 1832 von ihren Freiburger Lehrstühlen entfernt worden. Bereits taucht auch die Forderung der Simultanschule auf: die programmatische Vorwegnahme der künftigen badischen Entwicklung.

Daß das Militär genau so wie alle Bürger auf die Verfassung vereidigt werden sollte, war durchaus am Platz. Denn wie leicht konnten die Truppen von der Regierung im Falle eines Konfliktes als Reaktionswerkzeug gegenüber der Volksregierung mißbraucht werden. Eine volksmäßige Entwicklung des Wehrwesens schwebte den Mitgliedern der Offenburger Kundgebung auch da vor. Auch der Anspruch auf Versammlungsfreiheit, der Wunsch nach einer freien Gestaltung des Vereinsrechts und einem frischeren Gemeindeleben, all das liegt in der allgemeinen Entwicklungslinie des 19. Jahrhunderts. Sie galten als selbstverständliche Voraussetzungen eines demokratichen Staatswesens. Mit alledem überließen sich die Offenburger nicht im geringsten radikalen Regungen.

Das gilt auch fast durchweg vom zweiten Teil ihrer einstimmig gefaßten Entschließung, den Artikeln sechs bis dreizehn. Eine einheitliche Vertretung des Volkes beim Deutschen Bund war ja weithin eines der Hauptziele des Bürgertums, nachdem es der Wiener Kongreß um eine gesamtdeutsche Verfassung betrogen hatte. Die gleiche Forderung wie die Offenburger Versammlung sollte denn auch die berühmte Bassermann'sche Motion vom 5. Februar des folgenden Jahres erheben, unmittelbar also an der Schwelle der deutschen Revolution. Auch sie stellt ein williger Auftakt zu ihr dar. Ebenfalls in die Zukunft deutete der achte Artikel, wenn er eine gerechte Besteuerung forderte. „Jeder — so hieß es — trage zu den Lasten des Staates nach Kräften bei." Damals stellte die Forderung einer progressiven Einkommensteuer etwas durchaus Neuartiges dar, übrigens auch im sozialen Sinn einen Fortschritt gegenüber dem bisher geltenden ziemlich rohen Steuersystem Badens. Geradezu modern muten die Sätze des folgenden Artikels an. „Wir verlangen, daß die Bildung durch Unterricht Allen zugleich zugänglich gemacht werde. Die Mittel dazu hat die Gesamtheit in gerechter Verteilung aufzubringen." Wie viel ist davon bis zum heutigen Tage noch unerfüllt, wie sehr bewegt dieser Gedanke die Massen der Arbeiterschaft, die ihren Kindern die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten gesichert sehen möchten wie den bisher bevorzugten Schichten!

Geschworenengerichte, eine dem Schreibstubengeist abholde, lebendige Staatsverwaltung mit Selbstregierung des Volkes statt der bürokratischen Vielregiererei, all dies gehört zu den allgemeinen Forderungen des liberalen Bürgertums, wie sie in deutschen und fremden Ländern überall erhoben und meist im 19. Jahrhundert verwirklicht wurden.

So viel Zukunftsträchtiges der Offenburger Entwurf enthielt, nichts an ihm war maßlos oder verstiegen. Sozialistische Ziele klangen nur einmal, aber noch recht verschwommen an, wenn im zehnten Artikel der Ausgleich des Mißverhältnisses zwischen Kapital und Arbeit verlangt wird. Die Gesellschaft, hieß es da, sei schuldig, die Arbeit zu heben und zu schützen. Zum mindesten also zeigten sich die Versammlungsteilnehmer bereits von der sozialen Problematik ihrer Tage berührt, freilich ohne sich zu klaren, scharf umrissenen Vorstellungen durchzuringen, wie sie etwa zwei Monate später Marx und Engels als politische Flüchtlinge in Gestalt des kommunistischen Manifests auszuarbeiten begannen.

Die Kardinalpunkte

Wiederherstellung und Entwicklung unserer Verfassung, so bezeichneten die Offenburger selbst mit Recht die Kardinalpunkte ihres politischen Glaubensbekenntnisses. In der gedrängten Zusammenfassung der Hauptpostulate aller freiheitlich gesinnten Staatsbürger beruhte die Werbe- und Schlagkraft dieses entschiedenen Reformprogramms. Ein revolutionäres Gepräge hatte es wahrlich nicht. Wohl aber strebte es voll Aktionsfreudigkeit eine Weiterbildung der öffentlichen Verhältnisse an, jedoch nicht einen Umsturz von Staatsordnung und Verfassung. Nirgends etwa dringt der Gedanke der Republik durch, obwohl sie unter den Teilnehmern, auch in Offenburg selber Anhänger hatte, und sie Männern wie Hecker und Struve zweifellos bereits als letztes Ziel vorschwebte. Nicht einmal das Wort Demokratie fiel in den dreizehn Artikeln, und der Saal des Gasthofes zum „Salmen" war ganz treuherzig mit den Farben des Landes und den Büsten dreier Großherzoge ausgeschmückt. Man bewegte sich auf gesetzlichem Boden und wünschte zunächst darauf zu verbleiben.

Umso schlimmer, daß eine so volle Zusammenfassung der Ideale des vormärzlichen Bürgertums alsbald der Verdächtigung verfiel. Welch bedenkliches Symptom von Zeitblindheit und innerer Unsicherheit der Regierenden war es doch, daß sie eine Untersuchung gegen die Redner einleiteten und ähnliche Versammlungen in Donaueschingen verboten! Wie erbitternd mußte dergleichen bei der gespannten Volksstimmung jetzt wirken!

Die Bewegung, die durch den Südwesten ging, war in der Tat nicht aufzuhalten und nach einer so Aufsehen erregenden Kundgebung natürlich erst recht nicht. Im Oktober fand, diesmal auf hessischem Boden, in Heppenheim an der Bergstraße im Gasthaus zum halben Mond eine Versammlung statt, deren Rahmen nun bereits erheblich weiter gespannt war als die offenburgische. Mitglieder der badischen, der hessischen und württembergischen Kammeropposition trafen sich hier. Damit überschritt man die Landesgrenzen: die gesinnungsverwandten Elemente in Süddeutschland suchten Zusammenschluß, erstrebten eine gemeinsame Front. Auch diese Zusammenkunft erweckte tiefe Besorgnis bei den Machthabern. Die Ueberwachung des öffentlichen Lebens wurde jetzt noch argwöhnischer und schärfer. Aber es war bereits zu spät. Aufzuhalten vermochte sie den Gang der Dinge nicht. Ueberall begann es zu brodeln. Die Revolution zog herauf: Offenburg war eines ihrer bedeutendsten Vorspiele. Der französischen Februar-Revolution folgte im März die deutsche auf dem Fuße!

Das Programm vom 12. Sept. 1847

I. Wiederherstellung unserer verletzten Verfassung

Art. 1: Wir verlangen, daß sich unsere Staatsregierung lossage von den Karlsbader Beschlüssen vom Jahre 1819, von den Frankfurter Beschlüssen vom Jahre 1831 und 1832 und von den Wiener Beschlüssen vom Jahre 1834. Diese Beschlüsse verletzten gleichmäßig unsere unveräußerlichen Menschenrechte, wie die deutsche Bundesakte und unsere Landesverfassung.

Art. 2: Wir verlangen Pressefreiheit; das unveräußerliche Recht des Menschen, seine Gedanken unverstümmelt mitzuteilen, darf uns nicht länger vorenthalten werden.

Art. 3: Wir verlangen Gewissens- und Lehrfreiheit. Die Beziehungen des Menschen zu seinem Gotte gehören seinem innersten Wesen an, und keine äußere Gewalt darf sich anmaßen, sie nach ihrem Gutdünken zu bestimmen. Jedes Glaubensbekenntnis hat daher Anspruch auf gleiche Berechtigung im Staate. Keine Gewalt dränge sich mehr zwischen Lernende und Lehrer, der Unterricht scheide keine Konfession.

Art. 4: Wir verlangen Beeidigung des Militärs auf die Verfassung. Der Bürger, welchem der Staat die Waffen in die Hand drückt, bekräftigt den übrigen Bürgern seine Verfassungstreue.

Art. 5: Wir verlangen persönliche Freiheit. Die Polizei höre auf, den Bürger zu bevormunden. Das Vereinsrecht, ein frisches Gemeindeleben, das Recht des einzelnen, sich zu ernähren, das Recht des Volkes, sich zu versammeln und zu reden, sich zu bewegen auf dem Boden des deutschen Vaterlandes — seien hinfür ungestört.

II. Entwicklung unserer Verfassung

Art. 6: Wir verlangen Vertretung des deutschen Volkes beim Deutschen Bunde. Dem Deutschen werde ein Vaterland und eine Stimme, in dessen Angelegenheiten. Gerechtigkeit und Freiheit im Innern, eine feste Stellung dem Auslande gegenüber gebühren uns als Nation.

Art. 7: Wir verlangen eine volkstümliche Wehrverfassung. Der waffengeübte und bewaffnete Bürger kann allein den Staat schützen. Man gebe dem Volke Waffen und nehme von ihm die unerschwingliche Last, welche die stehenden Heere ihm auferlegen.

Art. 8: Wir verlangen eine gerechte Besteuerung. Jeder trage zu den Lasten des Staates nach Kräften bei. An Stelle der bisherigen Steuer trete eine progressive Einkommensteuer.

Art. 9: Wir verlangen, daß die Bildung durch Unterricht allen zugleich zugänglich werde. Die Mittel dazu hat die Gesamtheit in gerechter Verteilung aufzubringen.

Art. 10: Wir verlangen Ausgleich des Mißverhältnisses zwischen Kapital und Arbeit. Die Gesellschaft ist schuldig, die Arbeit zu heben und zu schützen.

Art. 11: Wir verlangen Gesetze, welche freier Bürger würdig sind und deren Anwendung durch Geschworenengerichte. Der Bürger werde vom Bürger gerichtet, die Gerechtigkeitspflege sei Sache des Volkes.

Art. 12: Wir verlangen eine volkstümliche Staatsverwaltung. Das frische Leben eines Volkes bedarf freier Organe. Nicht aus der Schreibstube lassen sich seine Kräfte regeln und bestimmen. An die Stelle der Vielregierung trete die Selbstregierung des Volkes.

Art. 13: Wir verlangen Abschaffung aller Vorrechte. Jedem sei die Achtung freier Mitbürger einziger Vorzug und Lohn.

Oskar Muser zum Gedenken

Unter den Toten, die die Stadt Offenburg am 13. September mit einem Kranze ehrt, ist auch **Oskar Muser.** Geboren am 28. April 1850 in Freiburg, hat Oskar Muser den größten Teil seines Lebens in Offenburg zugebracht, wo er am 25. Juni 1935 gestorben ist. Seine Geburt fiel in die ersten Jahre der politischen Reaktion und seine letzte Lebenszeit war überschattet von der roten Fahne mit dem Hakenkreuz. Sein Leben aber war erfüllt von einem Kampf für die Demokratie.

Als Oskar Muser zu Grabe getragen wurde, schrieb ich ihm in meinem kleinen lokalen Wochenblättlein in einem Nachruf die Sätze: „Bekannt war Oskar Muser durch seine politische Tätigkeit. In der reinen Parteipolitik ließ er sich nicht auf irgendwelche Schablonen einspannen. Er wollte die Politik aus dem Volksgedanken heraus gestaltet wissen und stützte sich auf die Volksentscheidung. So war Oskar Muser Demokrat, aber er trat auch dafür ein, daß nur die Besten u. Tüchtigsten an der Spitze tätig sein konnten. So lange er im Landtag war, soviel er hier gearbeitet hat in den zahlreichen Kommissionen, er ist mit dem parlamentarischen Betrieb nicht einig geworden, als er sah, daß Eigennutz und Engstirnigkeit sich durchzusetzen suchten und durchsetzten. Zeitweilig schied er auch aus dem politischen Leben aus . . . Ein weiser und gütiger Mensch ist mit Oskar Muser von uns gegangen, ein Mensch, dessen Leben mit Arbeit angefüllt gewesen ist und der nie müde wurde, tätig zu sein. Eine Persönlichkeit von Charakter und Energie. Die Offenburger und weite Kreise darüber hinaus werden an ihn eine gute Erinnerung haben. Die geistige Persönlichkeit wird bleiben."

„Oskar Muser suchte das Letzte, das Größte, die Steigerung der edelsten Lebenskräfte des Menschen und ihre Indienststellung für das Ganze. Er war niemals ein Individualist, niemals ein Liberaler in des Wortes landläufiger Bedeutung. Oskar Muser beschäftigte sich viel mit sozialen und soziologischen Fragen. Er hatte sich nun aber für seine Tätigkeit nicht ein bestimmtes Schema der Betrachtung zugrunde gelegt, sondern sein Blick ging auf [illegible] und Sein. Die gewaltigen Unterschiede waren ihm bereits in seiner juristischen Praxis klar geworden, und wenn er als Verteidiger auftrat, so ging er gerade auf die psychologischen Tatbestände und Willensbeeinflussungen mit einer wissenschaftlichen Gründlichkeit ein, aber auch mit dem Laienrichter verständlicher Rede. Eine solche geistige Erfassung und Darstellung der Menschen reizte ihn ungemein, und wir verspürten von dieser Neigung auch stets etwas in seinen Reden und Unterhaltungen. Fichtes Wort vom sozial bedingten „Ich" hatte Oskar Muser in sich aufgenommen. Er wußte ebenso vom Arbeiter, vom Handwerker, vom Bauern wie von allen anderen zu sprechen. Das Rechtsgefühl und Rechtsbewußtsein trägt ihn bei allen seinen Ueberlegungen, und es kam schon vor, daß er sich durch seine Auffassung vom Recht in Widerspruch selbst zu seinen engsten Freunden setzte . . ."

Muser war mit uns beim „Mittelbadischen Republikanertag" 1926. Er hat sich gefreut der Jungen, die sich ihm als Kämpfer für die demokratische Republik zeigten. Es war eine schöne, eine große Manifestation, und wir alle haben geglaubt, daß diese Männer wirklich der Schutzwall sein würden. Der Wall wurde aber unterspült und als zu seinem 80. Geburtstag Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt wurde, habe ich drucken lassen, daß dies für Oskar Muser, dem eben noch die jungen Republikaner einen Fackelzug gebracht hatten, kein Geburtstagsgeschenk sei. Wir wissen alle heute, daß es das nicht war. Oskar Muser hat es schon damals klar gesehen.

Wenn wir an seinem Grabe stehen, wissen wir, daß hier ein Kämpfer für wahrhafte Demokratie ruht, ein Träger der Tradition der Vorfahren im besten Sinne des Wortes, eine große demokratische Persönlichkeit, die aus der Erkenntnis des Wesens, des Geistes tätig gewesen ist, und ein ganzes Leben sich in diesem Streben abgemüht hat.

Es ist Oskar Muser erspart geblieben, zu sehen, was mit dem deutschen Volk unternommen worden ist und wohin es gebracht wurde. Er war mit bei den Vordersten in der deutschen Friedensgesellschaft, er gewährte Rat und Schutz allen, die verfolgt wurden, weil sie gegen Völkerverhetzung und Krieg sich wendeten. In seinem Hause war immer eine Heimstätte für die Freunde des Völkerfriedens, die Gegner politischer und nationaler Verhetzung.

Rückblickend auf die 100 Jahre der Geschichte, steht in all der Irrungen der Nacht, dem Sturm, die vom Geiste wirklicher Demokratie getragene Gestalt Oskar Musers, unseres Offenburger Demokraten der Zeit vor 1933.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Ergebnisse der Leipziger Herbstmesse

Leipzig. Nach dem Abschlußbericht des Messeamtes über die diesjährige Leipziger Herbstmesse beläuft sich der Wert der erteilten Exportaufträge auf 16,06 Millionen Dollar. Von dieser Summe entfallen rund 11,8 Millionen Dollar auf Aussteller aus der Sowjetzone und 4,3 Millionen Dollar auf Unternehmen der westlichen Besatzungszonen. Unter den Abnehmerländern stehen die Niederlande, deren Einkäufer Abschlüsse in Höhe von 5,31 Millionen Dollar tätigten, an erster Stelle. Die Aufträge Großbritanniens belaufen sich auf 4,7 Millionen Dollar, während der Umsatz mit Dänemark, Finnland und der Schweiz und Schweden jeweils zwischen einer halben und dreiviertel Millionen Dollar lag.

Die ausländischen Einkäufer interessierten sich am stärksten für Textilerzeugnisse, für die Aufträge in Höhe von 4,3 Millionen Dollar erteilt wurden. Ferner kaufte das Ausland Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren für fast 1,5 Millionen Dollar und Hausrat und Metallwaren für 1,4 Millionen Dollar ein. Papierwaren, Büromaterialien, Pharmazeutika, kosmetische Erzeugnisse und Musikinstrumente bildeten weitere wichtige Posten im Exportgeschäft.

Besucherzahl

Die diesjährige Herbstmesse hatte über 142 000 geschäftliche Besucher zu verzeichnen. Etwa 1700 kamen aus dem französischen Besatzungsgebiet. Das Ausland war durch 2647 Besucher vertreten. Von den 4319 Ausstellern, die die Messe beschickten, waren nach dem Abschlußbericht 3015 in der Sowjetzone oder dem sowjetischen Sektor Berlins ansässig. Die US-Zone war durch 700 Aussteller, die britische durch 478 und die französische durch 128 Firmen vertreten. Ferner hatten sechs ausländische Firmen auf der Herbstmesse ausgestellt.

Leipzig. Die Leipziger Herbstmesse ist offiziell abgeschlossen worden. Die bisher über das Exportgeschäft bekannt gewordenen Ziffern werden in den Kreisen der Messeleitung umso mehr als sehr befriedigend angesehen, als sich die Herbstmesse, der keine technische Messe angeschlossen ist, ausschließlich auf Verbrauchsgüter beschränkt. Die Exportumsatzziffern der Aussteller aus den westlichen Zonen beruhen auf vorläufigen Schätzungen. Bei den von Großbritannien erteilten Aufträgen läßt sich noch nicht übersehen, inwieweit es sich um Lohnveredelungsverträge oder um Einkäufe gegen Pfundwährung handelt. Das sprunghafte Ansteigen der Exportabschlüsse in den letzten Tagen erklärt sich durch die Notwendigkeit, in den Anlauftagen zunächst eine Klärung der Zahlungs- und Umrechnungsmodalitäten herbeizuführen.

Ausländische Einkäufer haben festgestellt, daß die sonst für die Leipziger Messe charakteristischen Neuheiten diesmal fast völlig fehlten. Der Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß bisher weder ein Gebrauchsmuster, noch ein Patentschutz besteht, so daß die Erfinder in allen vier Zonen davon abgehalten werden, ihre Neuheiten auf den Markt zu bringen.

Deutsche Kraftfahrzeuge sehr gefragt

Hannover. Mit fast sechs Millionen Dollar Aufträgen steht die Automobilindustrie auf der Exportmesse in Hannover branchemäßig an der Spitze. Von den Lastkraftwagen wurden Borgward vorwiegend nach Schweden und der Schweiz verkauft, Büssing-Nag, 5-Tonnen-LKW und Omnibusgestelle nach Australien und Belgien. In die Motorradaufträge teilten sich hauptsächlich die Firmen NSU, Hornax und Zündap. Käufer waren hier Schweden, Belgien, Holland, Guatemala, die Schweiz, Cypern, Ungarn, Oesterreich, Iran, Irak, Türkei und Indien. An Zweitankmotoren wurden zweitausend Stück nach Schweden und tausend Stück nach Holland abgesetzt. In der Schlepperindustrie konnten die Normag in Zorge mit ihren 22 PS-Ackerschleppern gute Erfolge erzielen und Abschlüsse nach Dänemark und Australien tätigen, die Hanomag verkauften vierzig PS-Ackerschlepper und fünfzig PS-Ersatzmotoren nach der Türkei. Die Anhängerindustrie konnte durch die Firmen Blumhardt, von Lienen und Vidal Abschlüsse nach Jugoslawien tätigen. Von PKW sind Aufträge an Mercedes-Benz, für den V 170 nach Schweden bekannt geworden, für den Verkauf an Volkswagen fehlen zuverlässige Zahlen. Fest steht jedenfalls, daß die Nachfrage außerordentlich rege ist.

Goldsperre in der Schweiz

Zürich. In einem amtlichen Kommuniqué, in dem die Schweizer Nationalbank die Gründe für ihre Entscheidung zur vorläufigen Einstellung des Verkaufs von Gold auseinandersetzt, wird erklärt, daß der freie Verkauf von Gold die Spekulation und den Schmuggel mit diesem Metall nach sich gezogen hat. Um diesem Mißbrauch ein Ende zu machen, wurde die Aufhebung des freien Verkaufs beschlossen. Trotzdem wird die Bank weiter Gold für den internationalen Zahlungsverkehr sowie für den offiziellen Bedarf der schweizer Goldindustrie abgeben.

Zur Währungsreform

Essen. Die Geldreform werde so gehandhabt werden, daß man wieder mit festen Werten rechnen und arbeiten könne, erklärte der erste Vorsitzende der FDP in der britischen Zone, Franz Blücher. Von deutscher Seite könnten auf dem Gebiet der Währung und der Steuern nur Vorschläge gemacht werden, da die Deutschen hier kein Recht hätten, Gesetze zu erlassen. In der Geldreform werde es keine Hintertüren geben, das Hartgeld werde genau so betroffen wie die Markscheine und das Besatzungsgeld. Blücher warnte davor, sich in die Sachwerte zu retten. Bereits veröffentlichte Pläne über die Geldreform bezeichnete Blücher als „Stilübungen". Sie seien praktisch ohne Bedeutung, Nutznießer dieser Gerüchte sei allein der Schwarze Markt.

Stabilität der belgischen Währung. An der Generalversammlung der Belgischen Nationalbank hat der Präsident erklärt, daß die neue britische Finanzpolitik die Stabilität der belgischen Währung nicht erschüttern könne.

Einschränkungen des Benzinverbrauchs in Frankreich

Paris. Der unter Vorsitz von Ramadier zusammengetretene Kabinettsrat beschloß folgende Maßnahme: 1. Aufhebung der Zuteilung von 20 Liter Benzin für Personenkraftwagen, 2. Herabsetzung der Benzinzuteilung für Motorräder auf 5 Liter, 3. Fahrverbot für Wagen mit mehr als 15 PS.

•

Wachsende Industrieproduktion. In zehn europäischen Ländern ist die industrielle Produktion im Wachsen begriffen, nämlich in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Deutschland (britische und amerikanische Zone), Holland, Norwegen, Polen und Schweden. (Was Polen betrifft, war die Produktionsziffer im letzten Monat wieder etwas kleiner). Ein großer Teil der Industrieproduktion in den genannten Ländern ist weniger für den Export oder die normale Konsumation, als vielmehr für den Wiederaufbau bestimmt. Die Produktion der Elektrizitätsindustrie ist sogar in 34 Ländern im Steigen begriffen, worunter sich auch außereuropäische Staaten befinden. Zunehmende Produktion weisen auch gewisse metallurgische Sektoren und die Textilindustrie auf, obwohl die Steigerung hier nicht so groß ist, wie in gewissen anderen Industriesektoren.

Luftfrachtgut für den Außenhandelsverkehr kann nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Heidelberg von deutschen Firmen unmittelbar beim Hauptbüro des Rhein-Main-Flughafens aufgeliefert werden.

Holländische Kohlenproduktionsziffer. Holland produzierte im Juli 891,484 Tonnen Kohle gegen 829,434 Tonnen im Juni.

Freiburger Sprechsaal

Der Freiburger Sprechsaal vom 9. 9. 1947 verlief fest. Am Rentenmarkt waren größere Posten 2½% Bad. Staatsanleihe von 1946 zum Kurs von 105% gesucht, ohne daß ein Umsatz stattfinden konnte. In 2½% Rheinland-Hessen-Nassau-Anleihe von 46 ging ein größerer Posten mit 104⅛% um. Am Markt der Ostpfandbriefe waren geringfügige Abschläge an den Kursen zu verzeichnen. 4% AEG-Obl. von 1943 — Jungscheinstücke — waren mit 84% (+5) gesucht, ebenso 4% AEG Obl. von 1939 94½% (+½), 4% Deutsche Industriebank Obl. — Jungscheinstücke — mit 96% (+1,5), 4% Wintershall Obl. von 44 — Jungscheinstücke — 105% G (+1½). Auch am Aktienmarkt war die Tendenz weiter fest. Vor allen Dingen zogen Gute Hoffnungsschritte-Aktien von 370% G (+12) an. Phrix-Werke-Aktien mit 208% G (+2), Schwäbische Zellstoff-Aktien mit 348% G (348%ig B), Spinnerei Glauchau-Aktien mit 50 T (+3), Spinnstoff Zehlendorf, Namensaktien 76% T (+1), Thüringer Zellwolle, Namensaktien, 85 T (+5). Reichsbank notierte mit 121% G (+1), Deutsche Bank mit 106½ bzw. (106% G), Dresdner Bank 105% G sowie Commerzbank mit 134% bzw. G (+1).

Aus dem Wirtschaftsleben unserer Zone

Interzonenhandel und Export

Kompensation mit den ostfranzösischen Handelskammern

Das Büro für die Kompensationsgeschäfte mit den ostfranzösischen Handelskammern, das in Freiburg im Breisgau für sämtliche Länder der französischen Zone eingerichtet wurde, und dem in Straßburg eine GmbH. der fünf Kammern gegenübersteht, erhielt die Liste der Waren, die französischerseits zum Austausch angeboten werden. Unter ihnen befinden sich Trockengemüse, Oel, Olivenöl, Seife usw. Die Schwierigkeit für den Abschluß besteht gegenwärtig darin, die Freistellung von Waren zu erwirken, die als Gegenlieferungen der Länder der französ. Zone vom französischen Vertragspartner akzeptiert werden.

Der Arbeitsmarkt in Südbaden

Die Nachfrage nach Arbeitskräften stieg im Juli 1947 weiter an. Die Zahl der offenen Stellen nahm um 214 zu und beträgt augenblicklich 25 162. — Die Zahl der Arbeitsuchenden ging um 186 auf 2 045 zurück, obgleich im Juli 705 entlassene Kriegsgefangene eingestellt wurden und ein Transport von 750 Ostflüchtlingen in Südbaden eintraf. Von den Arbeitsuchenden sind etwa 1 080 Männer und 123 Frauen nicht voll einsatzfähig. Die Zahl der Arbeitslosen ging um 167 auf 650 zurück. Im Juli konnten nur 7 758 Stellen vermittelt werden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten aller Berufsgruppen stieg von 282 826 Ende Juni um fast 2 000 auf 284 755 Die arbeitende Bevölkerung Badens zerfiel Ende Juni 1947 in 284 755 berufspflichtige Arbeiter und Angestellte, 80 709 Selbständige, 260 885 Mithelfende und 14 607 Beamte.

Die Versorgung der wirtschaftlichen Schlüsselbetriebe mit Arbeitskräften

Der Eisenbahn wurden von den badischen Arbeitsämtern im Monat Juli 1947 134 Arbeitskräfte vermittelt, 1 713 Stellen bleiben noch offen. Den Sägewerken konnten bei einem Bedarf von rund 760 Arbeitskräften 70 zugewiesen werden. Den Forstämtern wurden 122 Personen vermittelt, 1 065 Arbeitsplätze blieben offen. Den übrigen ständigen Prioritätsbetriebe wurden 328 neue Arbeitskräfte zugeführt. Der augenblickliche Bedarf dieser Betriebe liegt bei 2 427 Arbeitskräften.

Neubildung einer Verkehrsgenossenschaft

Nach monatelangen Verhandlungen hat sich nunmehr auch in der franz. Zone Badens die erste Verkehrsgenossenschaft gebildet. Die Genossenschaft firmiert „Der Güterkrafttransport Baden eGmbH." und ist aus den bisher bekannten „Transport-Abrechnungs-Prüfstellen" hervorgegangen. Die Aufgaben über Rechnungsprüfpflicht lt. VO. vom 10. 1. 46 und Beförderungssteuererfassung werden von der Genossenschaft übernommen. Die Geschäftsstellen sind an allen Orten wieder an den gleichen Plätzen.

Verbesserung der Finanzlage der Eisenbahn in der franz. Zone

Baden-Baden. Bei Betrachtung des Umsatzes der Eisenbahnen der französ. Zone ergibt sich eine wesentliche Aufwärtsentwicklung. Die im Monat Mai festgestellte Steigerung der Einnahmen ging im Juni weiter und überschritt sogar die vorgesehene Ziffer von 1 Million Mark. Andererseits blieben die Ausgaben unter der dafür vorgesehenen Summe: 29 Millionen statt 34. Dadurch ist das für diesen Monat erwartete Defizit reichlich gedeckt und der Ueberschuß wird sogar mehr als 4 Millionen betragen, wenn man gewisse noch nicht eingegangene Einnahmen mit in Rechnung stellt. Infolgedessen wird das Gesamtdefizit erheblich verringert: Ende Mai betrug es 21 Millionen Mark. Ende Juni nur noch 17 Millionen Mark. Das Defizit, das in der Haushaltsschätzung am Ende des 1. Halbjahrs 1947 auf 38 Millionen veranschlagt war, beträgt also nicht einmal die Hälfte dieser Summe.

Die pharmazeutische Industrie Südbadens leidet unter einem großen Mangel an Verpackungsmaterial. Es fehlt an Kartons, Schachteln, Gläsern usw.

Die Beschaffung von Häuten ist den Lederfabriken in Südbaden sehr schwer geworden. Auch Gerbrinde und synthetische Farbstoffe sind wegen der Zonengrenzen nur mit großen Schwierigkeiten zu beschaffen.

Die Waggonfabrik Rastatt hat, um ihren Arbeiterbestand zu erhöhen, 140 neue Arbeitskräfte angefordert.

Die Vistra- und Schappespinnerei GmbH. in Zell im Wiesental hat ihre Belegschaft seit einem Jahr nahezu verdoppelt.

Die Lonza-Werke Waldshut haben den 3. Carbidofen in Betrieb genommen. Der Bedarf an Arbeitskräften konnte z. T. durch Umsetzung aus dem inzwischen geschlossenen Aluminium-Walzwerk Wutöschingen gedeckt werden. Die Carbiderzeugung wird weiter gesteigert werden.

AVIS AUX REFUGIES ET PERSONNES DEPLACEES RESIDANT DANS LA ZONE FRANCAISE d'OCCUPATION EN ALLEMAGNE

L'Organisation Internationale pour les Réfugiés qui remplace l'U. N. R. R. A. et le Comité Intergouvernemental pour les Réfugiés, a été chargée par l'Organisation des Nations Unies, de s'occuper des Réfugiés et des Personnes Déplacées.

La Mission essentielle de l'O. I. R. est:

1) le rapatriement des personnes déplacées et des réfugiés vers leur pays d'origine,

2) leur réinstallation dans des pays d'accueil s'ils ont des raisons valables de ne point retourner dans leur pays d'origine,

3) en attendant leur rapatriement ou leur réinstallation, leur protection matérielle et sociale.

La situation financière actuelle de l'O. I. R. ne lui permet pas de prendre en charge toutes catégories de réfugiés et personnes déplacées. C'est pourquoi un recensement a lieu dans es pays ou se trouvent les réfugiés et les personnes déplacées pour déterminer ceux d'entre eux qui, aux termes de la Constitution de l'O. I. R., remplissent les conditions requises pour recevoir l'aide, l'assistance et la protection ci-dessus énumérées.

Ce recensement commençera dans la Zône Française d'Occupation en Allemagne à partir de septembre 1947, sous la responsabilité des fonctionnaires de la Direction de l'O. I. R. de cette Zône, et avec le concours du Gouvernement Militaire (Direction des Personnes Déplacées). Ce recensement au ra lier sur une base familiale. Dès que les imprimés seront prêts, chaque réfugié, chef de famille ou isolé, aura à remplir une demande d'assistance par l'O. I. R. en présence de fonctionnaires de cet organisme.

Chaque réfugié ou personne déplacée doit envisager l'avenir avec calme confiance. L'O. I. R. soutiendra de tout son pougoir tous ceux qui feront effort pour retrouver une vie normale et la solution de leur avenir sera d'autent plus rapide que les efforts qu'ils feront de leur côté seront plus grands.

A. POIGNANT
Directeur de la Commission Préparatoire de l'O. I. R. pour la Zône Française d'Occupation en Allemagne

---

Mitteilung für die Flüchtlinge und verschleppten Personen in der französischen Besatzungszone Deutschlands

Die „International Refugee Organisation" (I. R. O.-Internationale Flüchtlingsorganisation), welche an Stelle der U. N. R. R. A. und des „Intergouvernemental Committee en Refugees" (I. G. O. R.) trat, wurde von der Organisation der Vereinten Nationen mit der Fürsorge für die Flüchtlinge und verschleppten Personen beauftragt.

Der wichtigste Auftrag der I. R. O. ist folgender:

1. Die Rückführung der verschleppten Personen und Flüchtlinge in ihre Heimat;

2. Ihre Wiederansiedlung in einem Aufnahmeland, wenn sie einen ausreichenden Grund haben, nicht mehr in ihre Heimat zurückzukehren;

3. Für die Zeit der Erwartung ihrer Rückführung oder ihrer Wiederansiedlung, ihr materieller und sozialer Schutz.

Die momentane finanzielle Lage der I. R. O. erlaubt es nicht, alle Kategorien von Flüchtlingen und verschleppten Personen in ihre Obhut zu nehmen. Aus diesem Grunde findet eine Nachprüfung in den Ländern statt, wo sich Flüchtlinge und verschleppte Personen befinden, um jene unter ihnen zu bestimmen, die im Rahmen der Verfassung der I. R. O. die erforderlichen Bedingungen erfüllen, um die oben angeführte Hilfe und Unterstützung zu erhalten.

Diese Nachprüfung wird im September 1947 in der französischen Besatzungszone beginnen, unter Verantwortung der Beamten der Direktion der I. R. O. dieser Zone und unter Mitwirkung des Militärgouvernements (Direction des Personnes Déplacées). Diese Nachprüfung wird auf der Familienbasis (d. h. ein Fragebogen pro Familie) durchgeführt werden. Sobald die Druckschriften fertiggestellt sind, wird jeder Flüchtling, Familienoberhaupt oder Einzelstehender, ein Gesuch um Unterstützung durch die I. R. O. ausfüllen, in Anwesenheit eines Beamten dieser Organisation.

Jeder Flüchtling oder verschleppte Person kann der Zukunft mit Ruhe und Vertrauen entgegensehen. Die I. R. O. wird mit ihrer ganzen Macht alle diejenigen, unterstützen, welche sich bemühen, ein normales Leben wiederzufinden. Die Lösung ihrer Zukunft wird in dem Maße beschleunigt werden, je größer die Anstrengungen sind, die sie ihrerseits machen werden.

A. POIGNANT
Direktor der vorbereitenden Kommission der I. R. O. für die französische Besatzungszone Deutschlands.

Geschäftsführer für das Wohnungsamt Ueberlingen gesucht

Die Stadtverwaltung Ueberlingen sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen Geschäftsführer für das Städt. Wohnungsamt. Vergütung nach Gruppe VI b TO.A.

Bewerbungen mit Lebenslauf und zweifachem politischem Meldebogen (gelb) wollen umgehend dem Bürgermeisteramt Ueberlingen zugeleitet werden. (2675)

Ueberlingen, den 8. September 1947.
Bürgermeisteramt: Hug.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Unterricht

Aufnahme in die Höheren Handelslehranstalten und in die Handelsschule

a) Wirtschaftsoberschule

In die Wirtschaftsoberschule können Schüler aufgenommen werden, die eine 2jährige Höhere Handelsschule oder 6 Klassen einer Höheren Schule mit Erfolg besucht haben. Die Schulzeit dauert 3 Jahre und schließt mit der Reifeprüfung ab.

b) 2jährige Höhere Handelsschule

In die Höhere Handelsschule können Schüler aufgenommen werden, die die 4. Klasse einer Höheren Schule oder die 8. Klasse der Volksschule mit Erfolg besucht haben. Der erfolgreiche Besuch der 2jährigen Höheren Handelsschule ist dem Besuch von 6 Klassen Höherer Schule gleichgestellt. Die Aufnahme in beide Schularten ist vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig. Anmeldungen werden vom 3. September bis 12. September 1947 jeweils von 9—11 Uhr und von 15—17 Uhr in der Pestalozzischule (Haslach), Zimmer Nr. 9, I. Stock, entgegengenommen.

c) Pflichthandelsschule. Zum Besuch der Pflichthandelsschule sind alle kaufm. Lehrlinge, beiderlei Geschlechts, ohne Rücksicht auf das Alter, während der Dauer der Lehrzeit verpflichtet. Die Anmeldung hat unverzüglich nach Eintritt in die Lehre zu erfolgen. (2661)

Treibstoffmangel

Infolge von Transportschwierigkeiten der Rheinschiffahrt hat der Herr Administrateur Général ab Sonntag, den 7. September 1947 den Treibstoffmangelzustand erklärt. Treibstoff- und Motorenölmarken werden von den Lägern und Tankstellen nur bei gleichzeitiger Vorlage von Vorrangmarken über die entsprechende Menge eingelöst. Diese Vorrangmarken werden wie die gewöhnlichen Treibstoffmarken von den Sparkassen ausgegeben.

Freiburg, den 7. September 1947. (2715)
Bad. Ministerium der Wirtschaft und Arbeit:
gez.: Dr. Leibbrand.

Versteigerung von Zuchtfarren und -ebern

Der Landesverband badischer Rinderzüchter e. V. und der Badische Landesschweinezuchtverband e. V. veranstalten am Mittwoch, den 17. 9. 47. in Schwarzach, Kreis Bühl, und am Donnerstag, den 18. 9. 1947, in Ichenheim, Kreis Lahr, eine Versteigerung von Zuchtfarren und Zuchtebern. Zum Auftrieb gelangen in Schwarzach etwa 25 Zuchtfarren und einige Zuchteber, in Ichenheim etwa 55 Zuchtfarren und 35 Zuchteber. Die Sonderkörung beginnt in Schwarzach um 9 Uhr; in Ichenheim um 8 Uhr. Die Versteigerung beginnt an beiden Tagen um 11.30 Uhr. Die Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit, abgängige Altfarren durch gekörte, züchterisch hochwertige Jungfarren zu ersetzen. Den Bedarf bitten wir bei der Geschäftsstelle Freiburg i. Br., Vaubanstraße 12, zu melden. (*2660)

Liebesgaben aus der Schweiz, Nord- oder Südamerika

Wenn Sie Verwandte, Freunde oder Bekannte in der Schweiz, Nord- oder Südamerika haben, senden Sie uns bitte deren Adressen, damit wir Offerten machen können.

Auch Sie können Liebesgaben aus der Schweiz, Nord- oder Südamerika erhalten. Wir versuchen mit den uns bekannt gegebenen Adressen in Verbindung zu kommen und übermitteln Ihnen die Zuwendungen. Durch Auslieferungslager in Deutschland ist für eine schnelle Erledigung gesorgt. Schreiben Sie noch heute an:

Deutsch-Schweizerischer Vermittlungsdienst,
(17 b) Lörrach (Baden), Postfach.

Legen Sie der Anfrage einen Unkostenbeitrag von RM 2.— bei für Porto usw. (2706)

Bekanntmachung

Die Auszahlung von Barleistungen (Krankengeld, Wochengeld usw.) erfolgt in der laufenden Woche bereits am Freitag, den 12. 9. 47 in der Zeit von 8—12 und 14—16 Uhr. Am Samstag, den 13. 9. 47 ist die Kasse geschlossen. (2676)

Allgemeine Ortskrankenkasse Offenburg.

Ausbildungsbeihilfen aus dem Vermächtnis Otto Müller

Aus dem Vermächtnis des Otto Müller werden durch die Stadt Waldshut im Jahre 1947 Beihilfen von insgesamt RM 3000.— für Ausbildung armer, bedürftiger und verwaister Kinder der Stadt Waldshut ausgegeben. Bei der Gewährung der Beihilfen werden Kriegswaisen bevorzugt.

Vordrucke für Gesuche um Gewährung einer Beihilfe können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 9, abgeholt werden. Die Anträge müssen bis spätestens 31. 10. 1947 eingereicht sein.

Waldshut, den 6. 9. 1947. (2714)
Das Bürgermeisteramt.

Die Stadtverwaltung Ueberlingen stellt einige jüngere, männliche Hilfskräfte als Arbeiter ein. Meldung an das Stadtbauamt Ueberlingen erbeten.

Ueberlingen, den 5. September 1947.
Bürgermeisteramt: Hug. (2713)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

LAHR UND UMGEBUNG

Haben wir alles verloren?

Man kann es täglich in Gesprächen hören, das nihilistische Wort, wir haben alles verloren, die nihilistische Konsequenz, es habe alles gar keinen Zweck mehr. Ohne die materielle Seite des Lebens zu unterschätzen: hat uns nicht ihre Ueberschätzung, das Absehen von den anderen Werten des Lebens, in das Chaos hineingeführt, und glaubt man ernsthaft, es könne mit Produktionshebung allein alles wieder gut werden? So innig dieses Ziel von uns allen gewünscht wird: Bleibt uns, da wir hier nicht viel mitzureden haben, sonst nichts zu tun? Jaspers sprach nach der Niederlage das Furchtbare aus: es sei unsere Schuld, daß wir noch leben. Nur unsere Schuld? Kann unser Leben nicht, wenn wir es endlich als Aufgabe erfassen, wenn sich jeder über sein eigenes Leben hinaus für das Ganze verantwortlich fühlt und sein Leben durch Anständigkeit, Ehrlichkeit und neidlose Mitarbeit zu rechtfertigen trachtet, damit wir jenseits der Grenzen das zerstörte Vertrauen, das zerschlagene Ansehen zurückgewinnen, kann unser Leben dann nicht doch noch zu unserm Glück sich wenden? Ein Unglück ist nur so lange unerträglich, als es sinnlos bleibt. Sinnvoll aber wird es erst, wenn jeder einzelne sich sagt: es wird sich alles ändern, wenn ich mich ändere, es wird sich alles bessern, wenn ich mich bessere. Der freie Wille, so oder so zu handeln, in gutem oder schlechtem Sinne zu wirken, ist uns geblieben. Wir haben nicht alles verloren . . .

Vor 130 Jahren fiel das Rappentor

Am 16. September 1817, vor 130 Jahren, wurde der Rappentortrum, ein Wahrzeichen der Stadt, auf Abbruch versteigert. Der Steigerer, Maurermeister Demuth, durfte die Steine für sich verwenden und erhielt außerdem für die geleistete Arbeit 573 Gulden. Holz Fenster, Türen, Läden, und Ziegel bekam die Stadt. Dem Stadtboten Müller, der den Turm seither unentgeldlich bewohnt hatte, wurde eine andere Wohnung zugewiesen. Das Rappentor fiel als erstes der 4 Lahrer Stadttore. Der Platz wurde zum Bau eines Lagerhauses verwendet. An Stelle des städtischen Lagerhauses errichtete die badische Zollverwaltung 1837 ein Zollgebäude. Das Vogtor fiel 1827, das Dinglinger Tor 1836, das Obertor beim Löwen, als letztes der Lahrer Stadttore im Jahre 1838.

Stadtnotizen

Erste Generalversammlung der Sportfreunde Lahr. Einen lebhaften Verlauf nahm die im „Falken" abgehaltene erste Generalversammlung der Sportfreunde Lahr. Geschäftsführer Schadt erstattete den Geschäftsbericht, in dem betont wurde, daß die Abteilungen Fußball und Leichtathletik die weitaus erfolgreichsten Abteilungen des Vereins in den 15 Monaten des Bestehens waren. Theodor Thessen gab den Bericht über das Geschehen in der Fußballabteilung. Besonders erfreulich sind die glänzenden Erfolge der ersten Mannschaft, die weit über die engere Heimat hinaus einen sehr guten Ruf genießt. Durch verschiedene Umstände verursacht — so hob Heinz Bär in seinem Bericht hervor — konnten die Handballer nicht die gleichen Erfolge wie der Fußballer erringen, weshalb sie aus der ersten Spielklasse ausscheiden. Dafür zählt die Frauenelf zu den besten Mannschaften des Bezirks. Hermann Dorner berichtete von den Leistungen und Erfolgen der Leichtathletik, die sich aus einer kleinen Gruppe zu einer der leistungsfähigsten Abteilung unserer badischen Heimat entwickelte. Neben 32 ersten Siegen, mehreren badischen Meistertiteln, konnten auch zwei badische Rekorde errungen werden. Die übrigen Abteilungen konnten nur von einem übungsmäßigen Sportbetrieb berichten. Die Wahlen des geschäftsführenden Vorstandes zeitigten folgendes Ergebnis: Präsident Carl Wickert, zweiter Vorstand Theodor Thessen, Schriftführer Eugen Hanagarth, Hauptkassierer Bankdirektor Wöhrle und Sportausschußvorsitzender Franz Vögtle. Zu Leitern der Abteilungen wurden gewählt: Fußball Robert Hockenjos, Handball Leo Edelmann, Leichtathletik Emil Batschauer, Skilauf Sepp Wurm, Radfahren Karl Tremmel, Sommerspiele Heinrich Geiger, Schwimmen Emil Elsäßer und zu Beisitzern Karl Fleig, Josef Steier und Kaufmann Preiß. Anderas Maier und Fritz Vogel wurden zu Kassenrevisoren gewählt.

Tagung der Schneidermeister. Unter dem Vorsitz von Innungsmeister Fritz Weber tagten am vergangenen Montag die Schneidermeister des Kreises im „Falken". Die Innungsmitglieder waren fast vollzählig erschienen. Wichtige Berufsfragen wurden besprochen, die Nähmittelzuteilung kamen zur Ausgabe. Die Zuschneideschule Karlsruhe wird in der Zeit vom 6. bis 20. Oktober d. J. im Falkensaal einen Zuschneidekursus für angehende Meister abhalten.

Diskretion Ehrensache heißt der in den Schwarzwaldlichtspielen ab Freitag gezeigte Film mit R. A. Roberts, Theo Lingen, Fritz Odemar, Fita Benkhoff und Ida Wüst. Am Montag, den 15. September finden zwei Vorstellungen statt, und zwar um 18,30 und 21,00 Uhr.

Naturschutz im Kreis Lahr

Nach dem gemäß der neuen badischen Verfassung die seitherigen Naturschutzbestimmungen in unveränderten Weise weiterbestehen, wurde vom Landrat wieder eine Naturschutzstelle für den Kreis Lahr gebildet. Zum Geschäftsführer und Kreisbeauftragten der Naturschutzstelle Lahr wurde vom Landratsamt Professor Stetefeld bestellt. Für den Beirat, der in Bälde konstituiert wird, sind u. a. vorgesehen: Gymnasiumsdirektor a. D. Dr. Steurer, Kunstmaler Wilhelm Wickertsheimer, Werkmeister Hermann Ganter (Vorstand des Vereins der Naturfreunde Lahr), die Leiter der Forstämter, der Lahrer Schulen und der Lahrer Jugendgruppen. In jeder Gemeinde des Kreises wurde ein Ortsbeauftragter für Naturschutz bestellt. Der Landesbeauftragte für Naturschutz in Baden (Französische Besatzungszone) Regierungsrat Dr. Schurhammer, Bonndorf i. Schw., wird im Laufe des kommenden Winters an Hand von Lichtbildern über die Aufgaben des Naturschutzes in gegenwärtiger Zeit sprechen. Im Kreis Lahr stehen u. a. das Geisberggebiet, der Unterlauf der Elz, sowie die historische Linde von Mahlberg unter Naturschutz.

Wanderung der Naturfreunde

Eine Gruppe der Naturfreundejugend Lahr unternahm am vergangenen Wochenende einer Einladung der NF St. Georgen folgend eine Wanderung auf deren schönes vereinseigenes Naturfreundeheim Küferhäusle bei Schönwald. Die weitbekannte, gastfreundliche Hütte bot den Lahrer Naturfreunden zwei herrliche Tage Entspannung und Freude im Kreise alter und junger froher Wandersportler aus der franz. und amerikan. Zone. Ein Abend in der alten Bauernstube, bei frohen Liedern und Klampfenspiel ließ alle wie zu einer großen Familie zusammenrücken und löste einen ungeahnten Hüttenzauber aus. Mit dem Erlebnis bestärkt sich der Wunsch der Lahrer NF., daß bald das Lahrer Naturfreundehaus auf dem Gaisberg allen Naturfreunden zugänglich gemacht werden kann.

Familiennachrichten

85 Jahre alt wird am 13. September Frau Luise Zucker geb. Böhler.

Sein 70. Lebensjahr vollendete unser Mitbürger Jakob Künstlin, wohnhaft in der Husarenstraße Nr. 7 im Stadteil Dinglingen. Der Altersjubilar war jahrzehntelang bei der Zigarrenfabrik Biermann & Cie. in Dinglingen als Präger beschäftigt.

Von Woche zu Woche

Was uns nicht gefällt...

Es gefiel den Männern sehr, als sie die Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums über die Erhöhung ihrer Tabakquote auf 60 Gramm lasen. Sie pafften im Geiste schon tüchtig drauf los, mußten aber bald merken, daß sie sich blauen Dunst vorgemacht hatten; denn sie erhielten nur 10 Zigaretten, den Rest in Zigarren. Bei allem Verständnis für die Notlage der heimischen Zigarrenindustrie zweifeln wir, ob es richtig ist, sie gegen den Willen der Konsumenten zu stützen. Außerdem wird dem Geldbeutel des Arbeiters, der sich kaum noch die Zigaretten erschwingen konnte, zuviel zugemutet. Grotesk ist, daß es auch auf Frauenkarten nur Zigarren gibt. Zwar sieht man schon Frauen in Hosen über die Straßen laufen, wir glauben aber nicht, daß sie die Angleichung an das männliche Geschlecht bis zum Zigarren- und Pfeifenrauchen treiben wollen. Indes: warum stand in der Mitteilung des Wirtschaftsamtes kein aufklärendes Wort. Muß das Volk immer noch nur hinnehmen und „Jawohl!" sagen? Das ist es, was uns nicht gefällt . . .

Unverständlich ist uns auch die Verfügung des gleichen Ministeriums über die Kohlenzuteilung an die Bevölkerung. Welche Gesichtspunkte wurde bei der Feststellung der Personenzahl berücksichtigt? Es ist durchaus denkbar, daß eine zum Kohlenbezug berechtigte vierköpfige Familie sich den größten Teil des Tages außerhalb der Wohnung aufhält. Die Kriegerwitwe mit zwei Kindern aber muß frieren! Ist das Ehepaar mit 64 und 67 Jahren weniger empfänglich für Kälte als das Paar mit 70 Jahren? Vielleicht ist auch eine genaue Beobachtung des Thermometers in den verschiedenen Amtsstellen nützlich. Auf jeden Fall aber muß erwartet werden, daß bei der schlechten Ernährung zum mindesten sichergestellt ist, daß in jeder Wohnung ein Raum geheizt werden kann.

Höflichkeit und Beamtenpflicht

Ist der Beamte zur Höflichkeit dem Publikum gegenüber verpflichtet?

Eine negative Antwort auf diese Frage gab ein Erlebnis auf dem Lahrer Bahnhof. Wir veröffentlichen den Vorfall wegen seiner allgemeinen Bedeutung und weil grobe Behandlung nirgends so häufig wie an Bahnhöfen beobachtet wird. Es ist schon vorgekommen, daß Fahrgäste (meist Berufstätige) den Zug nicht mehr erreichten, weil die Sperre zu spät geöffnet wurde und der Zug fahrplanmäßig abfährt. Auch diesmal staute sich die Masse hinter der Sperre. Es war höchste Zeit. Ein Eisenbahner in Uniform mit den Litzen eines Vorgesetzten betrachtete die Wirkung der Sperre; jemand wagte laut auszusprechen, man möge doch auch die zweite Sperre öffnen. Was tut der in seiner Autorität verletzte Uniformierte? Er verlangt von dem Betreffenden die Kennkarte. Was tut er, als dieser sich weigerte? Er droht mit der Polizei und macht Anstalten, diese zu alarmieren. Wer frägt da, ob es nicht erlaubt ist, Leute in Uniform auf ein Uebel in ihrem Aufgabenbereich aufmerksam zu machen? Sie meinen, es wäre sehr bescheiden, an den „Dienst am Kunden" zu erinnern, weil wir ohnehin doppelten Fahrpreis bezahlen müssen? Ich bin noch bescheidener und verspreche mir nicht einmal von einem Appell an den gesunden Menschenverstand oder gar an die Höflichkeit einen vollen Erfolg, solange nicht das Dienstreglement des Beamten von wirklich demokratischem Geist erfüllt ist.

Malerin im Schuttertal

Besuch bei Grete Grasreiner — Eine Landschaftsmalerin unserer Heimat

Anläßlich der Ausstellung Ortenauer Künstler, welche die Lahrer Akademie der Schönen Künste im verflossenen Jahr in der Stadthalle zu Lahr veranstaltete, sahen wird erstmals Bilder der im Schuttertal wohnenden Malerin Grete Grasreiner. Kein badischer Name. Aber gute Kunst. Keine verblüffenden Bilder; weder im Motiv, noch im Format; aber sorgsam und sicher gemalt, fein abgestimmt in der Farbe. Und daß die Bilder entstanden sind in einem Talwinkel unserer Heimat, im „Regelsbach", einem Seitental der Schutter, weckt unser besonderes Interesse.

Schon einmal hatte ein Künstler seinen Wohnsitz im Schuttertal: Wilhelm Osthoff, der bis zu seinem Tod — er starb im Alter von 39 Jahren 1918 — in Seelbach wohnte; am Fuß des Lützelhards stand sein Malerhaus. Er war Landschafter und Maler der Waldtiere.

Grete Grasreiner ist in Alt-Paka im Sudetengebirge geboren. Sie studierte in Prag und München. Heinrich Zügel, der berühmte Tiermaler, war dort ihr Meister. Im Glaspalast stellte sie 1917 erstmals aus, später in Graz. Durch ihre Verheiratung kam sie jahrelang nicht mehr zum Malen, da die Kunst den ganzen Menschen beansprucht. Freiburg im Breisgau wurde ihr zur neuen Heimat. Dort ausgebombt, siedelte sie sich im Regelsbach an. Nach dem Tode ihres Mannes widmete sie sich wieder ganz der Kunst.

Ein Sommertag. Strahlendes Blau über den Wäldern. Behaglich stehen die Bauernhöfe im Tal „Paradies" nennt man den Zinken Regelsbach, zur Gemeinde Schuttertal zählend; das Ackerland ist hier von besonderer Qualität. Beim ersten Hof im Regelsbach fragen wir nach der Künstlerin. „Nebenan!" heißt es.

Mitten in Obstbäumen steht das Haus, das dem Verfall geweiht war. Ein ehemaliges Leibgedinghaus, im Stil des Tales der Landschaft. Trägt das Haus äußerlich noch stellenweise Zeichen des Verfalls, so sind die Innenräume instandgesetzt. Neue gediegene Holztäfelung, in hellen Farben. Davon heben sich markant die bemalten Bauernmöbel ab, welche die Künstlerin aus ihrer Sudetenheimat retten konnte. Wir sehen Dinge, die wir bereits von ihren in Lahr ausgestellten Bildern kennen: eine kleine holzgeschnitzte böhmische Bauernmadonna, den Herrgottswinkel. Und schauen wir aus den Fenstern, so finden wir die Landschaft wieder, welche die Malerin in neuen Bildern festhielt: den Wald, den Hang, die Wolke, den Bauerngarten mit seinen Blumen, Obstbäume mit schiefem Stamm.

Ein Bild ihres Lebens gibt uns die Künstlerin in knappen Umrissen. Dankbar gedenkt sie ihres Münchener Meisters; gedenkt der Heimat, wo sie der Natur nahe war wie hier. „Nun bin ich Bäuerin, Gärtnerin und Malerin zugleich. Jeder Tag bringt soviel Arbeit, daß ich keine Zeit habe, an das Schwere der Gegenwart zu denken. Pilze gibt es zu sammeln, Beeren aller Art, Aehren. Den Garten gilt es zu betreuen, für den Sohn zu sorgen, der Student ist. Aber ich bin froh, hier zu sein, wieder malen zu können. Unter dem Zauber des Lichts wandelt sich meine Umwelt von Tag zu Tag. In Lahr fand ich in Wilhelm Wickertsheimer einen kameradschaftlichen Förderer meiner Kunst . . ."

Ich darf Bilder sehen, ältere und neuere und solche, die im Werden sind: Bildnisse der Eltern, der Kinder; Tierbilder, Blumenbilder, Gartenbilder, Schwarzwälder Landschaften. Es besteht eine wundersame Harmonie zwischen Mensch und Werk. Schaffen und Schauen in demütiger Art, Bilder malen von des Herrgotts sonniger Welt in diesem weltfernen Talwinkel — ist das nicht etwas Befriedigendes?

Beglückt nimmt man Abschied vom Malerhaus im Regelsbach. B.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Karl Fr. Acker. Anschrift der Redaktion: Lahr/Schw. Postfach 270. Telefon 2365
Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft m.b.H., Lahr/Schw.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw.

Wichtig für Postbezieher!

Sämtliche Bezirksausgaben können nunmehr auch durch die Post außerhalb des ursprünglichen Verbreitungskreises bezogen werden, jedoch nicht außerhalb der französischen Zone. Für Leser in anderen Zonen erfolgt Versand als Drucksache.

Wollen Sie wissen, was es in Ihrer Heimat Neues gibt, bestellen Sie die entsprechende Bezirksausgabe bei der Post oder unmittelbar beim Verlag.

„Das Neue Baden", Lahr (Schwarzw.), Postfach 270.

R. A. STEMMLE:

Der Mann der Sherlock Holmes war

Merkur-Verlag. Düsseldorf

12. Fortsetzung

Jedenfalls war er immer dümmer als der dümmste Durchschnittsleser. Er wurde von den Autoren nur erfunden, um das Licht des Meisters heller leuchten zu lassen. Und überdies war er eine Art Trostpreis für den Leser, der ebenfalls nicht so schnell in dem Irrgarten der Logik den Geschehnissen folgen konnte. Aber so blöd wie dieser Trottel, das mußte der Leser nach der Lektüre eines solchen Kriminalromans feststellen, hatte er sich jedenfalls nicht angestellt. So etwas beruhigt.

Aber Mackie ärgerte es jedesmal. Mit Recht. Darum schwieg er, klappte das Buch zu und löschte das Licht, und die ratternden Räder behielten allein das Wort.

5

Als der Expreßzug sich am frühen Morgen Brüssel näherte, erwachten erst die beiden Freunde Morris Flynn und Mackie.

„Wir sind da, Messieurs", sagte der Zugführer, der an die Abteiltür klopfte.

Die beiden schauten aus den Fenstern. Zu beiden Seiten des Bahnkörpers waren Schilder aufgestellt, auf denen überall ein starker Mann ein ungeheuer wildes Pferd bändigte. Und darüber stand in allen Sprachen der Welt der gleiche Text:

Bruxelles
Exposition Universelle
1910

Ueber diesen Plakaten mit dem Pferdebändiger hingen Girlanden und Transparente. Auch sie hießen in alen nur denkbaren Sprachen die fremden Besucher willkommen: „Welcome!" „Willkommen!". „Ben visto!" „En haraxaide!"

Mackie zog sich hastig an. Vor jedem Willkommensschild verbeugte er sich höflich zum Fenster hinaus.

„Sieh mal, wie die sich freuen!"

„Und daß sie so genau gewußt haben, wann wir ankommen. Sehr aufmerksam!" sagte Flynn und kämmte sich die Haare.

Der Expreßzug verlangsamte bereits seine Fahrt, über Schienen und Weichenanlagen glitt er in die Bahnhofshalle hinein. Die Lokomotive stand still, schnaufte den Dampf aus und verpustete sich.

An der Sperre hatten sich, wie eine Anzahl Eisenfeilspäne um den Magneten, viele Leute versammelt. Unter ihnen war eine Gruppe, mit wild entschlossenen Gesichtern und mit allerlei Geräten und Stangen bewaffnet. Es stellte sich aber heraus, daß es Reporter und Pressephotographen waren. Sie drängten sich durch die Sperre.

Ihnen folgte eine außerordentlich elegant gekleidete Dame. Man konnte nicht sagen, wie alt sie war. Ausschauen tat sie noch recht jugendlich. Aber um ihr wirkliches Alter feststellen zu können, hätte man erst ihr Gesicht mehrere Male mit Terpentin bearbeiten müssen — so bemalt sah es aus.

„Ist dies der Nachtexpreß?" fragte sie den Schaffner. Aber sie wartet keine Antwort ab, denn sie erblickte ein Schild über dem Bahnsteig, welches die Strecke und Ankunftszeit des eingelaufenen Zuges angab. Der Beamte nahm einen Anlauf zu einer höflichen Auskunft, aber die elegante Dame hatte sich schon eilig durch die Menge der ankommenden Reisenden gedrängt und sah sich dabei forschend um und behielt auch die Fensterreihe des Zuges im Auge. Sie blieb vorn neben der Lokomotive stehen, damit der, den sie zu sehen hoffte, nicht hinter ihr unbemerkt den Bahnsteig verlassen konnte.

Mackie war der erste, der zum Aussteigen bereit war. Er bog um die Ecke des Schlafwagenganges; den Geigenkasten unter dem Arm, ging er der Ausgangstür zu, als er plötzlich stutzte. Er sah sich im Zielfeuer von etwa zehn Kameras. Es war nicht schwer zu erraten, auf wen die Herren hier warteten. Er drehte sich blitzschnell um und eilte zu Morris zurück.

Morris fragte nichts. Er trat wieder in das Abteil und steckte vorsichtig den Kopf aus dem Fenster und beäugte sich die Sache. Man konnte nicht sagen, daß sie ihm gefiel. Er zog das Fenster wieder herauf und entdeckte im gleichen Augenblick auch schon den Zugführer, der in der Abteiltür stand, um sich nach dem Befinden seiner interessanten Fahrgäste zu erkundigen.

„Woher wissen die Leute von meiner Ankunft?" fragte Morris Flynn scharf.

Der Zugführer schluckte verlegen; denn Flynn konnte einen mit seinen Augen so durchdringend anschauen, daß man gar nicht erst den Versuch machte, nach einer Ausrede zu suchen. Er habe doch die Vorfälle von Amts wegen telegraphisch melden müssen, meinte er. Das Schweigegebot habe doch wohl nur für den Zug gegolten.

Morris blickte sich um.

„Wo kann ich hier unbemerkt aussteigen?"

Ohne eine Antwort abzuwarten, öffnete er die gegenüberliegende Tür, die nicht auf den Bahnsteig, sondern auf die Gleise führte. Er winkte Mackie zu, ihm zu folgen, und sprang ab.

Der Zugführer sah, wie die beiden auf den nebenan liegenden Bahnsteig gelangten und dort zur Sperre gingen.

Im gleichen Augenblick betraten auch die Zeitungsleute den Schlafwagen. Sie stürzten sich auf den Zugführer.

„Wo ist Mister Holmes?" schrien sie aufgeregt.

Der Zugführer hatte sich im Augenblick gefaßt. Mit einer Würde, die nur geheimes Wissen verleiht, hielt er dem Ansturm stand.

„Mister Holmes ist bereits ausgestiegen", verkündete er. „Er bittet Sie, meine Heren, ihn nicht zu begrüßen."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick in die Landgemeinden

Meißenheim. Die Schulhelferin, Frau Ria Moser Wtw. bestand mit gutem Erfolg das Examen als Lehrerin. — Am heutigen Tage können die Eheleute Wilhelm Fischer V. Metzgermeister und Lina geb. Schlenk das Fest der Silberhochzeit feiern.

Sulz. Mit dem Bau des neuen Wasserreserviores wurde begonnen. Fleißige Hände sind am Werk um dies gemeinnützige Vorhaben noch vor Eintritt des Winters fertigzustellen. Es wäre zu wünschen, daß sich recht viele Einwohner zur Mithilfe bereitstellen, damit die Arbeiten planmäßig vorangehen können. — Die Wegangelegenheit in der Au dürfte endgültig erledigt sein, nachdem das Bad. Vermessungsamt die Ausfluchtung der Austraße als Verbindungsstraße nach der Bergstraße vorgenommen hat. Auch die Verbreiterung der Bergstraße wird im Zuge dieses Vorhabens durchgeführt werden.

Kartoffeltransporte nur mit Transportschein

Im Hinblick auf den bevorstehenden Herbstverkehr mit Kartoffeln wird erneut darauf hingewiesen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen der Kartoffeltransport ohne amtlichen Transportschein verboten ist, und zwar für jede Menge und ohne Unterschied, wer den Transport durchführt. Die Transportscheine müssen zwecks jederzeitiger Kontrollmöglichkeit mitgeführt werden. Die gegen diese Bestimmungen Zuwiderhandelnden haben neben der im Gesetz vorgesehenen Bestrafung die Beschlagnahme und die entschädigungslose Einziehung der widerrechtlich beförderten Waren, u. U. auch des Fahrzeuges, zu gewärtigen.

Die Untersuchungsausschüsse in Tätigkeit

Die vorgesehenen Untersuchungsausschüsse in den Kreisen haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Es wird erwartet, daß der größte Teil der schweren Fälle bis Ende September bereinigt sein wird. Die schnelle Beendigung der politischen Säuberung soll bei entsprechender Entscheidung der Spruchkammer Arbeitskräfte wieder in den Wirtschaftsprozeß einreihen.

Sport im Heimatbezirk

Engen gibt in Lahr sein Debüt

Mit dem Sportverein Engen kommt am Sonntag eine Ligamannschaft nach Lahr, der den Blauweißen ein völlig unbeschriebenes Blatt ist. Die Hegaustädter sind daher mit größter Vorsicht zu genießen; es geht den Gästen der Ruf voraus, daß ihnen eine eiserne Energie eigen ist. Die Lahrer werden voraussichtlich in folgender Aufstellung in die neue Saison starten: Maier; Enz — Zoch; Atz — Bernard — Schneider; Roser — Ladleif — Schottmüller — Obergföll — Lindenlaub.

Die ersten Punktspiele der Bezirksliga . . .

Altdorf — Kehl — Sundheim; Ichenheim — Zell a. H.; Haslach i. K. — Sportfreunde Lahr II; Gegenbach — Ettenheim; Oberkirch — Schiltach; Offenburg II — Zunsweier.

. . . und der Kreisliga:

Kreis Lahr, Staffel Süd: Ettenheimweiler — Allmannsweier; Grafenhausen — Kippenheim; Mahlberg — Kappel; Mietersheim — Nonnenweier; Orschweier — Rust.

Kreis Lahr, Staffel Nord: Diersburg — Dundenheim; Kürzell — Heiligenzell Lahr III — Friesenheim; Niederschopfheim — Oberschopfheim; Oberweier — Seelbach.

Nachrichten vom Standesamt

Für die Zeit vom 3. 9. bis 9. 9. 1947

Geburten: 3. 9. Rolf Wilhelm, V.: Karl Anderas Mader, Hilfsarbeiter in Lahr; 3. 9. Ursula Brigitte, V.: Karl Friedrich Dorner, Angestellter in Lahr Dinglingen; 3. 9. Siegfried Hermann, V.: Hermann Dieterle, Holzhändler in Meißenheim; 6. 9. Ingeborg, V.: Hans Pretzsch, Kaufmann in Lahr; 6. 9. Karl Joachim, V.: Horst Walter Nicolas, Schlosser in Friesenheim; 9. 9. Roswitha Chrysandien, V.: Erich Willy Heck, Kaufmann in Lahr.

Eheschließungen: 4. 9. Postinspektor Paul Seebold und Werksfürsorgerin Mina Johanna Tauchert in Lahr; 6. 9. Regierungsinspektor a. p. Erich Eugen Kurt Theodor Baumgartner und Fürsorgerin Maria Margareta Moser, beide in Lahr; 6. 9. Maler Adolf Frei, Memprechtshofen und Kindergärtnerin Margarete Gertrud Wieber, Lahr; 9. 9. Chemiker Herbert Johannes Brückner, Lahr und Therese Wilhelm Jennen geborene Bödege, Düsseldorf-Oberkassel.

Sterbefälle: 3. 9. Hilda Merkel geb. Bauer, Durbach, 44 Jahre alt; 3. 9. Marie Henselmann geb. Schätzle, Lahr, 74 Jahre alt; 4. 9. Maria Magdalena Schuler geb. Fichter, Lahr, 58 Jahre alt; 6. 9. Karl Schell, Mechanikermeister, Lahr, 54 Jahre alt; 9. 9. Ludwig Hirsch, Landwirt, Wagenstadt, 65 Jahre alt; 5. 9 Ludwig Rothmann, Gerber, Unteroffizier, Lahr-Dinglingen, 48 Jahre alt.

Gottesdienste

Kathol. Gottesdienste, Peter und Paul

1/2 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 1/2 8 Uhr: Hl. Messe mit Ansprache und hl. Kommunion. — 1/2 9 Uhr: Amt mit Predigt. — 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt.. — 1/2 8 Uhr: Abendandacht.

Evang. Gottesdienste

Burgheimer Kirche: 8.30 Uhr: Christenlehre, 2. Stiftspfarrei (Pfarrer Hörner).

Stiftskirche: 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst mit Einführung der Kirchenältesten (Kirchenrat Demuth.). — 11 Uhr: Kindergottesdienst. — 20 Uhr: Feier des Heiligen Abendmahles.

Christuskirche: 9 Uhr: Christenlehre. — 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst mit Einführung der Kirchenältesten (Pfarrer Krastel). — 11 Uhr: Kindergottesdienst .

Ev. Vereinshaus, Bergstraße 15
Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft, Lahr, Bergstraße 4
Sonntag, 10 Uhr: Predigt. — 11 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde und Singübung. — Freitag, 8 Uhr: Jugendstunde.

In den Abendstunden des Freitag, den 5. September verschied mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder

Karl Schell

im Alter von nahezu 55 Jahren. Wir haben den lieben Verstorbenen am Montag, den 8. September zur ewigen Ruhe beigesetzt. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Lahr, den 10. September 1947 (2709)

In tiefer Trauer:
Frau Elisabeth Schell geb. Burbacher
und Kinder: Karl, Elisabeth, Gerda.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen herzliche Anteilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. (2650)

Lahr (Friedrichstr. 57), den 7. Sept. 1947.
Karl Schuler, Schneidermeister.

Ihre Vermählung geben bekannt:

August Meinzer
Hedwig Meinzer
geb. Schäfer

13. September 1947

Neureuth b. Karlsruhe, Hauptstr. 299 — Lahr (Schwarz.) Bahnhofstr. 22

Trauung in Lahr

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Walter Wieber
Dora Wieber geb. Roth

Lahr, den 13. Sept. 1947.
Metzgerstraße 10. (2708)

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich unserer Hochzeit danken recht herzlich (2665)

Willy Leppert, Bäcker,
u. Frau Franziska Leppert.

Wir haben am 6. September 1947 unseren gemeinsamen Lebensweg begonnen. Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Lahr, Sulzbachweg 4.

Kurt Baumgartner
Margarete Baumgartner
geb. Moser

OFFENE STELLEN

Jungen Mann für Botengänge sucht „Das Neue Baden", Lahr.

Holzfachmann oder tüchtiger Schreinermeister, mögl. mit Maschinen, oder Schreiner als Meister oder Betriebsleiter sowie Schreiner, Drechsler, Maler u. männliche u. weibliche Hilfs- u. Anlernkräfte gesucht. Zuschr. unter *2710 W an „Das Neue Baden", Lahr.

Kraftfahrer, mögl. gelernter Kraftfahrzeugmechaniker, mit langjähr. Fahrpraxis, guter Wagenpfleger, der auch kleinere Reparaturen selbst ausführen kann, in selbständige, gutbezahlte Dauerstellung ges. Koeffel & Schüfer, Metallwarenfabrik, Ueberlingen am Bodensee, In den Mühlen 3. (G*2485)

Lehrmädchen für Friseurgeschäft auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2721 F an „Das Neue Baden", Lahr.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt junge, ungelernte Arbeiter im Alter von 16 bis 20 Jahren. Ebenfalls 1 bis 2 Lehrlinge für unsere Werkzeugmacherei. Albert Nestler AG. (*4620)

Zum baldigen Eintritt sauberes, ehrliches **Mädchen,** das melken kann, für Gast- u. kleinere Landwirtschaft ges. Gute Behandlung zugesichert.. Angeb. unter Nr. *2723 L an „Das Neue Baden", Lahr.

Haushalthilfe, ehrlich und zuverlässig, für 3 b. 4 halbe Tage wöchentlich oder auch stundenweise gesucht. Zuschriften unter Nr. *2719 S an „Das Neue Baden", Lahr.

Ehrl. Mädchen v. 16—20 Jahren für Bäckerei in Freiburg gesucht. Vorzustellen bei Trübi, Orschweier.

Zigarrenfabrik in Lahr-Dinglingen sucht zum baldmöglichen Eintritt 1 tüchtige **Stenotypistin u. Kontoristin,** 1 kaufm. Lehrling (männlich od. weiblich). Die Arbeitszeit ist z. Zt. nur vormittags von 8—12 Uhr. Angebote unter Nr. *2604 B an „Das Neue Baden", Lahr.

Weibl. Arbeitskräfte für Näharbeiten ges. Auch schulentlassene Mädchen zum Anlernen werden eingestellt. Heinrich Caroli, Bandagenfabrik, Lahr, Tiergartenmühlgasse 2. (2634)

Weißzeugnäherin für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter Nr. 2741 B an „Das Neue Baden", Lahr.

Hausgehilfin, mit allen Hausarbeiten vertraut, für Geschäftshaushalt per sofort gesucht. Gartenbaubetrieb u. Baumschulen A. Broßmer, Ettenheim. (*2625)

Stenotypistin, absolut perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sowie mit absolut perfekt. franz. Sprach-Kenntnissen, Kenntnissen der englischen Sprache, in gutbezahlte Dauerstellung für interessante Tätigkeit gesucht. Koeffel & Schüfer, Metallwarenfabrik, Ueberlingen (Bodensee), In den Mühlen 3. (G*2483

Mädchen, ehrl., evtl. Flüchtling, das flink u. sauber arbeiten kann, als Stütze in kl. Haushalt bei guter Behandlung und Verpflegung mit Familienanschluß ges. Angebote unter Nr. B 1735 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg i. Br. (G2653)

VERSCHIEDENES

Die gegen Herrn **F. Gallo,** Steinholzmeister, Lahr, gemachten unwahren Aeußerungen nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Gustav Holzwarth, Mechaniker, Sulz. (2689)

Die Person, welche das schafwollene Kinderjäckchen in der Stefanienstraße Lahr an sich genommen hat, wird ersucht, dasselbe bei Frau Jörger, Stefanienstr. 16 od. auf dem Fundbüro abzugeben. (2707)

Wer kann Auskunft geben über den aus dem Kreis Amstetten (Oesterreich) stammenden Obergefr. **Karl Achammer,** geb. 6. 5. 20, Feldpostn. 29 623. Letzte Nachricht vom März 1945 aus Freiburg i. Br. Nachricht erbittet Kläre Ravnikar, Duisburg-Hamborn, (22a) Sandstraße 70a, britische Zone. (2697)

Buchhaltungs-Unterrichtsbriefe. Behördlich genehmigt. Buchführung u. Bilanz durch Briefwechsel im Einzelunterricht bis zum vollen Lehrerfolg mit Abschlußzeugnis. Preisliste kostenlos. Bertuch, (13 b) Bad Tölz, Merzstr. 11. (G2717)

WOHNUNGEN

2-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 2674 S an „Das Neue Baden", Lahr.

GESCHÄFTLICHES

Tanzschule Walz
Brunnenstraße 9, Lahr

BEGINN NEUER KURSE
FÜR
Anfänger u. Fortgeschrittene

WIEDERHOLUNGSKURS
nur für ehemalige fortgeschrittene Schüler beginnt am Samstag, 13. 9. abends 20.30 Uhr. (*2608)

Ausstellung neuer Entwürfe

Das neue Wüstenroter Haus unserer Zeit findet zur kleinen gediegenen Wohnung im zeitgemäßen Eigenheim zurück. Besuchen Sie unsere Ausstellung, praktische Wohnbauten im Modell, Foto und Grundriß nebst Finanzierungsweise durch uns in **Lahr, Gaststätte „z. Rappen"** *am 13. und 14. September von 10—18 Uhr durchgehend. Vertrauliche Einzelberatung und Prospekte durch Deutschlands größte und älteste* **Bausparkasse GdF Wüstenrot** *Gemeinn. G. m. b. H., Ludwigsburg/Wttbg. Vertragsbestand 1,4 Milliarden Mk. Bezirksvertretung Max Hahn, Ohlsbach über Offenburg*

Tanzschule Langendorf-Wieber
LAHR - Friedensheim 77
Beginn der Winterkurse für Anfänger und Fortgeschrittene
Montag, den 15. September, abends 20 Uhr. (2695)

Landwirt!

Dein Vieh benötigt dringend Mineralsalze, besonders Phosphorsalze, Kalksalze und Vitaminstoffe. Bei Anwendung des bewährten

„Astin-Futterkraft" (Vitamin-Nährsalzgemisch)

erhält das Vieh alle wichtigen Mineralstoffe und Vitamine, besonders das erforderliche D-Vitamin.

„Astin-Futterkraft" hält das Vieh gesund, steigert den Milchertrag und die Mast.

Von Tierärzten und Verbrauchern empfohlen.

„„Astin-Futterkraft" ist z. Zt. lieferbar im Rahmen des Kontingents durch die **Bad. landw. Zentralgenossenschaft** und angeschlossene landwirtschaftliche Lager.

Alleinhersteller: Arthur Ast, Gießen. Generalvertreter für die franz. bes. Gebiete Deutschands: **Ludwig Faist, (17a) Denzlingen, Tel. 02.** (G*2499)

Jst das ein Nutzen?

Drei bis vier Groschen Beizkosten sparen, um später das hundertfache für Umbruch auszugeben? Also Saatgutbeizung mit Ceresan! Gleichzeitig damit Saatgutvergällung gegen Vogelfraß durch Morkit. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.

»Bayer«
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN
BAYER

Empfehle mich für **Schleifen** v. Messern, Scheren, Fleischmaschinenmessern, Gemüsehobelmessern, Rebscheren, Schusterscheren, Buschscheren, Beilen, Aexten etc. Die Gegenstände werden auf Wunsch abgeholt. Postkarte genügt. Theod. Grafmüller, Lahr (Schwarzw.), Schützenstraße 47. (*2667)

Heringssalat. Wer übernimmt die Herstellung größerer Mengen Heringssalat bei Gestellung der Rohstoffe. Angebote unter Nr. G2711 H an „Das Neue Baden", Lahr.

Zum Saubermachen HENKEL-Sachen!

Die Persilwerke liefern ihre bewährten Wasch- u. Reinigungsmittel nach wie vor in Originalpaketen. Denken Sie aber beim Einkauf stets daran, Ihrem Kaufmann die leeren Packungen zurückzugeben. (G*1472)

Sparsamste Oetker-Rezepte!

Einfache Kartoffelhörnchen: Teig: 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin", 100 g Zucker, 4 Eßl. Milch oder Wasser, 10 g Butter (Margarine), 250 g durchgepreßte gekochte Kartoffeln (vom Tage vorher). **Füllung:** Etwas Marmelade. **Backstreiche:** 1 schwach geh. Teel. Kartoffelmehl, 6 Eßl. Wasser. Einen Knetteig herstellen. Sollte er kleben, etwas Mehl zugeben. Den Teig dünn ausrollen und Platten in der Größe eines Springformbodens daraus rädern. Die Platten viermal durchschneiden und zwar so, daß zunächst Hälften, dann Viertel und dann Achtel entstehen. Die Achtel zur kürzeren Seite hin mit etwas Marmelade belegen, von dieser Seite her aufrollen, zu Hörnchen formen und auf eingefettetes Blech legen. — Kartoffelmehl und Wasser aufkochen und damit die Hörnchen dünn bestreichen. **Backzeit:** Etwa 20 Minuten bei starker Hitze. Sofort nach dem Backen die Hörnchen nochmals mit Backstreiche dünn bestreichen. Sie schmekken frisch am besten. (G2139)

Dr. August Oetker, Bielefeld

Das Sommeröl
SHELL AUTOOEL 3X
erhält den Motor

GURKO hält die Gurken knack — — — kernfest im Biß, fein im Geschmack!
Nur leider — knapp ist GURKO —
das Echte — mit dem TURKO!
Van Hees, GmbH., Wiesbaden-Biebrich. (G*1484)

VIELE HABEN PROBIERT!

NEXIT, der tödliche Staub, war vor allem gedacht gegen Oelfrucht-Schädlinge u. Kartoffelkäfer!
Wer hat NEXIT auch gegen andere Schad-Insekten angewendet? Gegen welche? Für welche Kulturen? Wie war in allen Fällen der Erfolg? Recht ausführliche Erfahrungsberichte — zum Nutzen aller — erbittet: Der Pflanzenschutz-Mann. Cela, GmbH., Ingelheim (Rhein). (2643)

INGELHEIM

Schwarzwald-Lichtspiele
LAHR

Ab Freitag, 12. Sept. bis einschl. Donnerstag, 18. Sept.

Diskretion Ehrensache

Darsteller: Hans Holt, Heli Finkenzeller, Fita Benkhof, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Ida Wüst, Paul Henkels.

Dazu: **Die neue französische Wochenschau**

Anfangszeiten: Freitag 18.30, Samstag 16 und 18.30, Sonntag 14, 16.15 und 18.30, Montag 19 und 21 Uhr, Dienstag bis Donnerstag jeweils 18.30 Uhr. Jugendverbot bis 16 Jahre.

Orschweier — Achtung — Orschweier

Sonntag, den 14. September ab 3 Uhr nachmittags (2733)

großer öffentl. TANZ

in der Wirtschaft „zur Krone" (Bahnh.-Restaur.) Es spielt die bekannte Jazzband-Kapelle Lahr (Hall-Vieser-Maurer-Schatz-Fritsch-Warten).

AN- UND VERKÄUFE

Mehrere größere Oefen
für Fabrikräume zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 5010 an „Das Neue Baden", Lahr

---

Gutenh. evang. Gesangbuch f. Konfirmandin zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2666 D an „Das Neue Baden", Lahr.

Hauswasserleitung, kompl., mit Druckkessel, Pumpe m. elektr. Motor, abzugeben. Ang. unt. Nr. *2593 N an „Das Neue Baden", Lahr.

PKW. bis 1,1 Liter in gutem Zustand (komplett) von Landbehörde zu kaufen od. tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 2629 P an „Das Neue Baden", Lahr.

Motorrad-Reifen, 19x3,25, dringend ges. Ang. an W. Sulzberger, Landwirt, Schallstadt. (G2655)

Föhn, 120 Volt, geg. 220 Volt zu tauschen gesucht. Ang. unter Nr. 2690 M an „Das Neue Baden", Lahr.

Gesucht kl. **Zimmerofen.** Most abzugeben. Zu erfr. unter Nr. 2718 an „Das Neue Baden", Lahr.

Laufstall zu kaufen od. leihen gesucht. Angebote unt. Nr. 2670 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Staubsauger, guterh., mit langem Kabel, im Tausch abzugeben. Angebote unter Nr. 2742 S an „Das Neue Baden", Lahr.

Brennholz in Tausch abzugeb. Angebote unter Nr 2743 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Abzugeben prima **Roßhaar-Diwan,** als Ruhebett geeignet. Gesucht wird: Guterh. Nähmaschine, versenkbar, evtl. mit Aufzahlung. Angebote unter Nr. 2647 V an „Das Neue Baden", Lahr.

Geboten: guter, graublauer **Mantelstoff** u. schöner neuer Fuchs, modern verarbeitet, gesucht: Kleiderschrank, groß, Küchenschrank, Kommode, evtl. auch Schreibtisch. Angebote unter Nr. *2671 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Abzugeben: Größere Mengen **Rebstecken** oder Pfähle, Leitern usw. Gesucht jede Menge Wein oder Most. Evtl. auch einige Zentner Mostobst. Angebote unter Nr. 2699 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Gutgehende Herren-Armbanduhr geboten. Schreibtisch gesucht. Angebote unt. Nr. 2668 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Weinfaß, 400—600 Liter haltend, gesucht. Wein abzugeben. Angebote unter Nr. 2740 S an „Das Neue Baden", Lahr.

Tafelobst abzugeben. Handharmonika oder Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5010 U an „Das Neue Baden", Lahr.

Mostobst zu kaufen gesucht oder 200—300 Liter Most. Abzugeben zwei neue Bettstellen oder Kleiderschrank oder Sonstiges. Angebote unter Nr. 2698 K an „Das Neue Baden", Lahr.

Starker Handwagen (2- oder 4rädrig) gesucht geg. Nützliches. Angebote unter Nr. 5005 U an „Das Neue Baden", Lahr.

Heu zu verkaufen, Markgräfler Wein zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 2693 B an „Das Neue Baden", Lahr.

Eine Wandbohrmaschine, 35 mm Rohrleistung, ohne Antriebsmotor, zu verkaufen gegen Wertausgleich oder zu tauschen gegen 2 kleine Tischbohrmaschinen oder 1 kleine Tischdrehbank. Offerten unt. Nr. *2347 an „Das Neue Baden", Lahr.

Ein Paar Herren-Rohrstiefel, Gr. 39—40, frisch gesohlt, u. silb. Herren-Taschenuhr abzugeben. Suche Mostobst. Angebote unter Nr. 2692 W an „Das Neue Baden", Lahr.

Zwei blaue Tuchkittel (für Eisenbahner oder Postler), sehr guterhalten, abzugeb. Gesucht: Nur guter Herrenanzugstoff mit Zutaten od. was wird geboten? Angeb. unter Nr. 2669 T an „Das Neue Baden", Lahr.

Schwarzwälder Kuckucksuhr Jagdstück (85 cm hoch), Ia. Schnitzarbeit, gebot. Hohner Akkordeon, Verdi III, gesucht. Zuschr. unter Nr. 2648 H an „Das Neue Baden", Lahr.

Piano, guterh., zu Höchstpreisen zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 2649 H an „Das Neue Baden", Lahr.

Geboten: 1 Original-Hanau-Höhensonne, ges.: 1 Reiseschreibmaschine oder eine and. Schreibmaschine. Angebote unter Nr. G 2626 D an „Das Neue Baden", Lahr.

Biete: Reiseschreibmaschine. **Suche:** Fahrbereites Motorrad, 200—500 ccm. Angebote unter Nr. 2712 B an „Das Neue Baden", Lahr.

Fichten- und Kiefernzapfen, gut getrocknet, für industrielle Verwendung bei guter Bezahlung zu kaufen ges. Angebote von Sammlern unter W 1753 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br. (Opelhaus). (G2654)

TIERMARKT

Junge Ziege oder Milchziege zu kaufen gesucht. Abzugeben schönes Ferkel oder einige Zentner Heu. Angebote unter Nr. 2696 B an „Das Neue Baden", Lahr.

Ferkel zu verkaufen. Neuwertiges Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. *2630 an „Das Neue Baden", Lahr.

1,4 Orping-Enten abzugeben. Hühnerfutter gesucht. Angebote unter Nr. 2720 R an „Das Neue Baden", Lahr.

Zwei junge Hofhunde zu verkaufen. Gottfried Lieber, Friesenheim, Sternenberg 16.

Schäferhund, halbjähr., schön gewachsen, abzugeb. Mahlberg, Schmiedeweg 14. (2664)